

POLIZEI REPORT

G 6811
ISSN 0937-5333

Nr. 109 · Dez. 2011



**BEZIRKSGRUPPE SÜDHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
 der Bezirksgruppe Südhessen
 der Gewerkschaft der Polizei
 und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
 und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für Südhessen mit den
 Kreisen Groß-Gerau – Darmstadt – Bergstraße
 Odenwald und PAST Darmstadt/Lorsch

Herausgeber:
 PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
 Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
 Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
 Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
 Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:
 POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
 arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
 Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:
 Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
 Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 A. Jochum, St. Buschhaus

Redaktion:
 GdP BZG Südhessen
 Norbert Weinbach,
 Antonio Pedron

Die Bezirksgruppe im Internet:
www.gdp-bzg-suedhessen.de

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
 NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.
 Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
 enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
 wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
 lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
 auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
 gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
 die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
 unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
 werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
 veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
 Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
 zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
 und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
 Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
 vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
 (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
 ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
 werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
 (ISSN 0937-5333)

Aus dem Inhalt

Vorwort	Seite 4	Carsten Pick neuer Vorsitzender	Seite 17	Urgestein der Darmstädter GdP	Seite 23
Antonio Pedron neuer Vorsitzender	Seite 5	Seit 40 Jahren in der GdP	Seite 18	Polizisten sind auch Menschen	Seite 24
GdP Hessen ehrte Gründungsmitglieder	Seite 8	Rätsel	Seite 18	Polizeisenioren reisen nach Berlin	Seite 26
Erinnerungen an die vergangenen Jahre	Seite 9	2:1-Sieg für die Pst Groß-Gerau	Seite 19	Mehr als 1000 Euro für Annies Suppenküche	Seite 27
Hessische Polizei mit Vorbildfunktion	Seite 11	Volker Pfeiffer geht - Bernd Denninger kommt	Seite 19	Notfall-Info	Seite 28
Von der Betreuungsverfügung bis zur Beihilfe	Seite 13	Ehrung mit Verzögerung	Seite 20	Fahrsicherheitstraining der GdP	Seite 28
Einkommenskürzung auf kaltem Weg	Seite 15	Offener Brief	Seite 21	Gespräch mit Staatsminister Boris Rhein	Seite 29
Beihilfeverordnung	Seite 16	Steaks und Bratwurst auf dem Grill	Seite 21	Tim Türke neuer Vertreter der Junge Gruppe (GdP) Südhessen	Seite 29

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Antonio Pedron

ziertem Personal.

Im Bereich der Ermittler häufen sich die Vorgänge, OK-Verfahren waren schon immer sehr aufwändig, der Streifendienst bekommt immer mehr verwaltungstechnische Aufgaben wie z. B. das Erstellen von Kostenrechnungen für Transporte, Akteneinsicht, Gewahrsamsnahmen und Fehlalarme. Hier erkennt man, dass Arbeiten vom Geschäftszimmer verlagert wurden.

Stellenweise werden Geschäftszimmer mit deutlicher Verspätung nachbesetzt und blieben zuvor eine Zeitlang unbesetzt mit der Folge, dass Dienststellenleiter oder Abwesenheitsvertreter diese Arbeit noch mitmachen durften.

Subjektiv empfinde ich auch, dass die Werte so verschoben werden, wie es gerade gefällt. Ganz aktuell konnte man das oben Beschriebene auf dem eigenem Gehaltsauszug feststellen. Durch Krankheit blieben die DuZ-Anweisungen liegen. Anderes gebundenes Personal frei zu machen, das diese Aufgabe vorübergehend übernehmen könnte, geht auch nicht von heute auf morgen. Eine Einweisung muss auch noch sein und so vergeht die Zeit. Und wenn der Wurm mal drin ist, dann gehen auch noch die Daten ins Cyber-Nirvana der HZD verloren.

Weil man sich auf das Computerzeitalter eingeschworen hat, ist man umso mehr überrascht, wenn man einen Menschen mit der Problemlösung befassen muss. Als Antwort bekamen wir, dass es systemseitig nicht möglich sei.

die letzten drei Monate vergingen wie im Flug. Subjektiv empfinde ich, dass wir viel mehr bewerkstelligen müssen bei gleichbleibender Zeit und redu-

Arbeitet das System (z. B. SAP, IZEMA) für uns oder wir für das System?

Ein Dienststellenleiter gab seinem Mitarbeiter, nach dem er ihn auf die fehlende DuZ aufmerksam machte, die Antwort, er möge sich mal nicht so anstellen und fragte ihn, was er so mit seinem Geld machen würde. Ich hoffe, dass der mir geschilderte Fall in Südhessen ein Einzelfall war. Eine Aussage dieser Art ist ein Armutzeugnis und ich bin der starken Auffassung, dass wir das nicht verdient haben! Wenn wir unsere Arbeit so machen oder auf Einsatzlagen so reagieren würden, wie das System für uns arbeitet, würde das Land zeitweise im Chaos enden.

Versichern kann ich, dass die Verwaltung des Polizeipräsidiums Südhessen und wir als Personalrat alles Mögliche in Erwägungen gezogen haben, um Abhilfe zu schaffen. Leider musste ich feststellen, dass auch wir in Südhessen das System binnen weniger Tage nicht ändern können!

Sind wir in einem falschen Film?

Abschließend stelle ich zu diesem Thema fest, dass wir Geiseln des Computerzeitalters sind. Obwohl nicht alle Mehrarbeitsstunden finanziell vergütet werden können, werden, um eine Bedarfsfeststellung zu erfassen, vorsorglich allen Betroffenen vom IZEMA-Konto die gewünschten Stunden abgebucht mit dem Hinweis, dass nicht alle Stunden vergütet werden können und als Dankeschön der Hinweis, dass jeder eigenverantwortlich die Rückbuchung im Januar 2012 zu überwachen hat. Warum addiert man nicht einfach die beantragten Stunden? Auf die Erklärung die mich erreichen wird, bin ich mal gespannt.

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts!

In den letzten Wochen hat die PD Groß-Gerau in kurzer Zeit drei relativ junge Kollegen im Alter zwischen 45 und 50 Jahren verloren. Plötzlich und unerwartet wurden zwei von ih-

nen aus dem Leben gerissen. Der dritte Kollege litt an einer schweren Krankheit. Damit möchte ich sagen, dass das Leben zu kurz ist, um sich an allen Ecken und Kanten aufzureiben. Vielmehr ist das auch ein Indiz, dass wir möglicherweise strukturell schneller verschleißen. Hier ein Vorgang, dort eine Liste, da die Statistik, dann ein Zusatzdienst, am Wochenende ein Fußballereinsatz, morgen die Verstärkungsliste und da den Überwachungsauftrag und zwischendrin mal die EL AL und die Synagoge.

Die Kernfrage ist hier wie lange wir uns das alles noch gefallen lassen wollen?

Als Dankeschön, dass wir unsere Haut zu Markte tragen, denkt unsere Landesregierung ernsthaft über eine Beihilfereform nach, mit nicht unerheblichen finanziellen Nachteilen. Wir haben bei jeder Gelegenheit entschlossenen Protest angekündigt. Wer Bouffier kennt, weiß, dass das der einzige Weg ist, um etwas zu bewirken. Die Postkartenaktion 2007/2008 ist ihm noch in Erinnerung.

Zur Erinnerung, eine Verordnung wie unsere Beihilfe-VO nun mal ist, kann jederzeit von einer Landesregierung geändert werden und unterliegt nicht der parlamentarischen Zustimmung. Deshalb müssen wir als Gewerkschaft entschlossen dagegen halten. Wir befinden uns hier nicht in einer Position des Forderns sondern der Abwehr. Mit der beschlossenen Schuldenbremse hat die Politik immer das Argument für den Wähler, weshalb bei Bildung, Polizei und auch grundsätzlich gespart werden muss. Unser Protest hat letztendlich einen zweiten Referentenentwurf gebracht und einen erheblichen finanziellen Verlust für uns vorerst abgewendet. Zu Redaktionsschluss stehen die Bewertungen unserer Beihilfeexperten noch aus. Warten wir es ab. Vergessen dürfen wir nicht, dass die Landesregierung wieder gewählt werden möchte. Deshalb denke ich auch, dass die Arbeitszeitverkürzung kurz vor der Landtagswahl Dezember 2013/Januar 2014 kommen wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Jahr 2011 neigt sich dem Ende zu. Ich darf mich bei allen unseren Mitgliedern, Unterstützern und Kritikern bedanken. Das Jahr 2012 wird uns weiterhin vor Herausforderungen stellen. Ich wünsche mir, dass die Schlechtwetterwolke in Sachen Beihilfe an uns vorbeizieht und wir für unseren unermüdlichen Einsatz bei der nächsten Personalratswahl 2012 von euch belohnt werden.

Ich wünsche uns und unseren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2012.

Euer Toni



Der Vorstand der Bezirksgruppe Südhessen, die Redaktion des Polizei-Reports Südhessen und die Verlagsleitung wünschen allen Mitgliedern, Lesern und Inserenten ein harmonisches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2012.

Antonio Pedron neuer Vorsitzender

Bezirksdelegiertenkonferenz wählte Vorstand und Personalratskandidat/innen

Mit der Ehrung der verstorbenen Mitglieder begann die Delegiertenkonferenz der BZG Südhessen im Gasthaus „Zur Krone“ in Rüsselsheim-Königstädten. Vorsitzender Antonio Pedron konnte 23 Delegierte und 17 Gastdelegierte begrüßen. Zu den Gästen gehörten auch Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber, der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller, Horst Raupp, Sekretär der DGB-Region Südhessen, und Antje Heuser vom GdP-Partner Signal-Versicherungen. Sie informierte die Delegierten über die Versicherungsangebote für die Polizei.

Mandate geprüft, Anträge angenommen

Annerose Meierewert, Sascha Ripper und Klaus Strack hatten die Mandate überprüft. Versammlungsleiter Hartmut Schwöbel stellte die Beschlussfähigkeit fest. Norbert Weinbach, Herbert Herzog, Klaus Eschenfelder und Klaus-Dieter Fritzsche überprüften drei Anträge. Petra Lienert von der Kommunalpolizei Darmstadt hatte den Antrag gestellt, dass die besondere Altersgrenze von Polizei, Justizvollzug und Berufsfeuerwehr auch für Hilfspolizeibeamt/innen im Schicht- und Wechselschichtdienst gelte. Der Antrag wurde angenommen. Angeregt wurde, die Wachpolizei in diesen Katalog einzubeziehen. Günter Blitz, Beisitzer Justiz im BZG-Vorstand, beantragte, dass



Ordentliche Delegierte und Gastdelegierte bei der GdP-Bezirkskonferenz Südhessen. nw

der Organisationsbereich der GdP per Satzungsänderung auch auf den Justizvollzug erweitert wird. Der Antrag wurde als Arbeitsmaterial angenommen. Der dritte Antrag war die Annahme einer Kassenordnung für die BZG Südhessen.

Vorstandswahlen

Bei der Konferenz wurden auch die Vorstandsmitglieder gewählt, die diese Aufgabe bisher nur kommissarisch wahrgenommen hatten. Antonio Pedron wurde nun offiziell BZG-Vorsitzender. Sascha Ripper wurde zum Kassierer gewählt und Klaus Strack zu seinem Vertreter. Er machte damit den Platz des stellvertretenden Schriftführers frei. Uli Bormann ist Schriftführer. Zu seiner Vertreterin wurde Anja Pausch von der KG Bergstraße gewählt. Vorsitzender Junge Gruppe wurde Tim Türke. Sein Vorgänger Abdurezak Ömer hatte das Amt aus persönlichen Gründen abgegeben. Neue Beisitzer

wurden Peter Wohlfahrt (Wachpolizei) und Dietmar Rothenheber (Kripo Viernheim).

Für den Personalrat wurden Michael Schweikert und Antonio Pedron auf die ersten beiden Plätze der Beamtenliste gesetzt. Danach folgt von der Frauenliste Claudia Strauch. Platz vier belegt Thomas Walther, den fünften Platz nimmt Mike Majewski ein. Platz sechs geht wieder an die Frauen (Anja Pausch). Danach folgen Jörg Hartweck, Klaus Strack, Sascha Ripper und Carsten Pick. Im Tarifbereich kandidieren vorne Reinhard Wittke und Friedrich Rindfleisch. Bei den Frauen stehen Annerose Meierewert, Monika Duric und Sigrid Schlicksupp auf den vordersten Plätzen.

Vorstandsberichte

Eines machte Antonio Pedron gleich zu Beginn seines Rechenschaftsberichtes deutlich: Die GdP ist nicht für die Abschaffung des Be-

rufsbeamtentums. Sie verwahrt sich gegen eine derartige „Schmutzwerbung“ des Beamtenbundes.

Die Zahl der Mitglieder in Südhessen sei von unter 1000 auf 1078 gestiegen. Erfreulich sei, dass zahlreiche Kolleg/innen bei der Postkartenaktion zum Tarifergebnis, an Infoständen zur verschlechterten Beihilfeverordnung und bei anderen Aktionen („Truppenbetreuung“) mitgemacht hätten. Man habe mit der Behördenleitung Gespräche geführt wegen Wachpolizei (Schichtdienst am Flughafen) und wegen der Festanstellung von Azubis. Erfreulich sei die Teilnahme am Cart-Cup gewesen, an den Mountainbike-Touren und bei den Vorträgen zur Strafprozessordnung. Nun sei ein Seminar „Auswahlgespräche“ in Vorbereitung. Die GdP habe Mäppchen für die neuen Dienstaussweise beschafft, habe für die Aufstellung von Getränkeautomaten in Groß-Gerau und Darmstadt gesorgt und sich um den Stand der Renovierung oder des Neubaus für das 3. Revier in Darmstadt gekümmert. Die Antworten des Gebäudemanagements dazu seien allerdings nicht befriedigend gewesen. Die GdP habe ein einheitliches Weihnachtsgeschenk für ihre Mitglieder beschafft, habe Informationsmaterial für Schutz- und Kriminalpolizei besorgt, sei bei Jubiläen und Verabschiedungen mit einem kleinen Geschenk präsent gewesen, Reinhard Wittke habe eine Webseite für Südhessen erstellt und heute habe er alle Arten von Kalendern für das kommende Jahr mitgebracht.

Sascha Ripper berichtete, dass er mit Klaus Strack die Kasse übernommen habe. Seine Bilanz wies einen positiven Saldo auf. Die Konten und die Kontoführung seien neu geregelt worden. Klaus Eschenfelder hatte zusammen mit Volker Fischer die Kasse geprüft. Alles sei in Ordnung. Die Buchführung werde künftig mit einer Software gemacht. Die neue Kassenordnung werde für einen geregelten Ablauf sorgen. Sein Antrag auf Entlastung wurde einstimmig angenommen.

Gewerkschaftsarbeit mit Fingerspitzengefühl

Traditionell habe er ein gutes Verhältnis zur GdP, sagte Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber in seinem Grußwort. Er hoffe, dass dies auch so bleibe. Gewerkschaftsarbeit sei Kampf und kein Schmusekurs. Da sei es verständlich, dass man mit den Vorgesetzten nicht immer einer Meinung sein könne. Alle Polizisten hätten aber ein gemeinsames Ziel. Wenn man an Auseinandersetzungen zu Sachthemen mit Fingerspitzengefühl herangehe, kämen meist auch vernünftige Kompromisse raus. Die Frage von Toni Pedron zum 3. Revier beantwortete er mit dem Hinweis auf die Schuldenbremse, dass man mit den vorhandenen Mitteln haushalten müsse. Von den angebotenen Häusern aus dem Bestand käme nur eines in Frage. Ansonsten werde es wohl einen Neubau geben. Die Stadt Darmstadt sei eingeschaltet. Die Sache liege beim HMdI zur Entscheidung. Die GdP werde demnächst von dort eine Antwort bekommen.

Für die Wachpolizei habe man ein breit gefächertes Angebot, nicht nur die Flughafenstreifen und andere Objektschutzmaßnahmen, so Brunnengräber. Dass man dabei auch Bereich von Westhessen abdecke, gehe in Ordnung, beantwortete er eine Frage von Markus Hilge. Uwe Brunnengräber erklärte auch die Frage von Tim Türke wegen der Nachschlüsselung von A11-Stellen. Das gehe zwar rechnerisch zu Las-



Sascha Ripper führt die Kassengeschäfte der GdP Südhessen. nw

ten von A9-Stellen und die Kommissare müssten ein wenig länger warten als bisher, es werde aber nicht zu lange dauern. Der Vizepräsident versuchte auch die Klage von Thomas Walther über zu viele Sondereinsätze abzumildern. Es könne dazu kommen, dass das eine oder andere freie Wochenende weg falle. Man werde überprüfen, ob man die eine oder andere Maßnahmen weglassen könne. Wenn die Bereitschaftspolizei aber zur Verfügung stehe, dann müsse man auch sehen, dass man sie sinnvoll einsetze.

Das Errungene bewahren

Der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller berichtete von einem zufriedenstellenden Tarifabschluss und davon, dass man den Beamten diesen Abschluss nicht 1:1 übertrage. Er beklagte die Föderalismusreform, eine Regelung, die man 1970 zugunsten eines bundesweit einheitlichen öffentlichen Dienstes abgeschafft hatte. Jetzt werde wieder Kleinstaaterei betrieben. Gemeinsam mit den anderen Berufsvertretungen habe man in der „KOOP“ eine tragbare Regelung für die Lebensarbeitszeit erreicht. Durch die Formulierung „Belastende Dienste“ könnten 85 Prozent der Kolleg/innen noch mit 60 Jahren in Ruhestand gehen. Bruchmüller beklagte den Versuch der Regierung, die Beihilfeverordnung zuungunsten der Beschäftigten zu ändern. Trotz gefahren geneigter Tätigkeiten spiele der Fürsorgegedanke offenbar keine Rolle mehr. Die Schuldenbremse führe dazu, dass der öffentliche Dienst ausgepresst werde wie eine Zitrone. Die GdP werde künftig kaum neue Forderungen aufstellen können. Sie müsse eher Abwehrschlachten führen, um das Erreichte zu bewahren. Beim Personal müsse man überprüfen, ob man zu wenig habe oder ob zu viel Personal in der „Verwaltung“ beschäftigt sei statt an der Basis. Gut aufgestellt sei man im Sachhaushalt (Fuhrpark, PC). Da stelle sich die Frage, ob man aus diesem Haushalt nicht eine Million herausnehmen könne für Stellenhebungen. Davon werde der Fuhrpark auch nicht schlechter. Die GdP habe viel erreicht, meinte Bruchmüller zum Schluss, jetzt müssten alle um den Besitzstand kämpfen.



Kleine Geschenke verteilte BZG-Vorsitzender Antonio Pedron, v.r., an Horst Raupp, Antje Heuser und PVP Uwe Brunnengrüber. nw

Arbeitsbedingungen werden schlechter

Eine kämpferische Rede hielt Horst Raupp, Sekretär der DGB-Region Südhessen. Er stellte fest, dass die Arbeit der Polizei für eine demokratische Gesellschaft unverzichtbar sei, dass die Anforderungen an diesen Beruf in den vergangenen Jahren gestiegen und dass die Arbeit hohe Ansprüche stelle und mit enormen Belastungen verbunden sei. Da helfe auch das Lob der Politiker nichts. Durch Stellenabbau, Leistungsverdichtung, Überstunden, Mehrarbeit und Arbeitszeitverlängerung stiegen die Belastungen im dienstlichen Alltag. Dazu kämen ständig neue Aufgaben und Anforderungen und es mangle an der Wertschätzung der oftmals lebensgefährlichen Polizeiarbeit durch die Landesregierung. Da müsse einiges anders werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei kaum möglich, die Aufgaben seien kaum zu bewältigen und das gehe zu Lasten der Sicherheit der Bevölkerung. Die Polizei dürfe nicht im Regen stehen gelassen werden, forderte Raupp. Polizist/innen seien Menschen und keine Maschinen. Die Polizei habe Anspruch auf ausreichend Personal zur Erfüllung ihrer Arbeit, auf gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene Bezahlung. Gemeinsam mit dem DGB setze sich die GdP für gute Arbeit, soziale Sicherheit und Mitbestimmung ein und wehre sich gegen die zunehmende Privatisierung der öffentlichen Sicherheit.

Horst Raupp sprach sich gegen den Freiwilligen Polizeidienst (Billigpolizei) aus. Professionelle Arbeit gehöre in professionelle Hände. Die Politik der Landesregierung, Löhne, Gehälter und Besoldung einseitig nach Gutsherrenart festzulegen, sei eine Provokation der beschäftigten, ein Angriff auf die Tarifautonomie und eine Kriegserklärung an die Beschäftigten. Auch das Argument, die schlechte Haushaltslage würde der Landesregierung keinen Spielraum geben sei nicht akzeptabel. Die beamt/innen seien nicht verantwortlich für die schlechte Haushaltspolitik. Sonderopfer der beschäftigten ersetzen keine solide Finanzpolitik, hob Raupp hervor. Der Staat habe kein Ausgabe-, sondern ein Einnahmeproblem. Durch milliardenschwere Steuergeschenke würden die öffentlichen Haus-



Mit einem Kasten Bier bedankte sich Antonio Pedron, rechts, bei Versammlungsleiter Hartmut Schwöbel. nw

halte ausgeblutet. Wenn man Milliarden habe zur Rettung der Banken, die sich selbst verzockt hätten, müsse auch Geld da sein für die kleinen Leute. Es sei möglich, Steuergerechtigkeit herbeizuführen. Für die Krise zahlen müssten die Verursacher: Spekulanten, Zocker, Profiteure und Casino-Kapitalisten. Durch eine angemessene Besteuerung hoher Einkommen und Vermögen, die konsequente Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität und Steuerhinterziehung kämen Milliarden in die hessische Staatskasse, war Raupp überzeugt. Mit dem Geld könne man Sozialabbau stoppen. „Immer wenn es rückwärtsgeht, ist Hessen vorn“, rechnete der DGB-Sekretär mit der Landesregierung ab. „Die nächsten Wahlen kommen bestimmt und es stellt sich die Frage, ob schwarz-gelb eine Mehrheit bekommt. Politik nur für Millionäre zahlt sich auf die Dauer nicht aus“.

nw

Möchtest Du auch alle neuen und wichtigen Informationen aus erster Hand erhalten?

Dann bestelle den GdP-Newsletter!

Pfad:

http://www.gdp.de/gdp/gdphe.nsf/id/DE_Newsletter_bestellen

oder auf

[gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen), auf der Menüleiste findest Du die Infothek, im Drop-Down Menü erscheint der Button „Newsletter bestellen“

Rätsel

Der Zauber der Nummern

Norbert findet auf seinem Lottoschein die folgende Zahl: 1932854. Er schaut eine Weile auf die Zahl und überlegt. Dann fällt ihm auf, dass er, wenn er Rechenzeichen zwischen die Zahlen setzt, als Ergebnis (unter Nichtbeachtung der Vorrangregeln) die Zahl 7 erhält.

Lösung

$$1 + 93 : 2 + 8 : 5 - 4 = 7.$$

GdP Hessen ehrte Gründungsmitglieder

Viel politische Prominenz bei der 60-Jahr-Feier im Frankfurter Römer

Nimmt man die Namensliste der politischen und gesellschaftlichen Prominenz, die zum 60jährigen Bestehen der hessischen GdP in den Kaisersaal des Frankfurter Römers gekommen war, dann würde das alleine eine Artikelseite füllen. So beschränken wir uns auf einige Namen. Frankfurts Stadtkämmerer Uwe Becker, der als Hausherr die Begrüßung vornahm, nannte Staatssekretär Werner Koch als Vertreter der Landesregierung, einige Landtagsabgeordnete und Politiker aus der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat. GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller listete die Namen von Polizeipräsidenten auf, die gekommen waren, von Polizeidirektoren, dem Inspekteur der Hessischen Polizei, der Migrationsbeauftragten Döndü Yazgam, des HPR-Vorsitzenden Jens Mohrherr und seiner Vorgänger, Vertreter der Partnerorganisation Signal-Iduna, der PSG Hessen, des PSHH Hessen, des Verlags Deutsche Polizeiliteratur, der Vertragsanwälte der GdP, Vertreter des DGB mit dem Vorsitzenden Stefan Körzell an der Spitze, Vertretern anderer Gewerkschaften, verschiedene Landesvorsitzende der GdP, Frank Richter als stellvertretender Bundesvorsitzender und seiner Vorgänger Jörg Stein und Hans-Georg Koppmann. Eberhard Dersch und die Vertreter des 1. Deutschen Polizei-Oldtimer-Museums aus Marburg. Dersch war mit einem alten Mercedes-Streifenwagen, Baujahr 1959, nach Frankfurt gekommen. Das Fahrzeug war beliebtes Fotoobjekt vor dem Römer. Ganz besonders freute er sich über die Teilnahme von Staatsminister a.D. Dr. Herbert Günter und des ehemaligen GdP-Bundesvorsitzenden Konrad Freiberg. Herzlich begrüßt wurde auch das Bolongaro-Sextett, das mit mehreren Liedern den feierlichen Rahmen musikalisch untermalte.

Frankfurts Nähe zur Polizei

Stadtkämmerer Uwe Becker unterstrich in seiner Begrüßungsrede die Nähe der Stadt Frankfurt zu „ih-

rer“ Polizei. Die Sicherheit des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates und die Sicherheit auf Straßen und Plätzen werde von der Polizei gewährleistet, werde von den Bürgern aber als allzu selbstverständlich hingenommen. Die Polizei sichere auch das Leben von Menschen in anderen Staaten. Dank der guten Arbeit der GdP habe sie dazu gute Rahmenbedingungen. Frankfurt sei dankbar für diese Leistungen und stehe hinter der Polizei. Die müsse sich oft gegen ungerechtfertigte Angriffe wehren. Die GdP helfe aber als Anwalt der Interessen der Beschäftigten. Frankfurt wünsche sich auch weiterhin eine gute Partnerschaft mit seiner Polizei. Uwe Becker zählte einige Erfolge auf, für die die GdP in den vergangenen Jahrzehnten gesorgt habe. Seit 1950 habe sie viel aufgebaut, sei Spitzenorganisation und Mitglied im DGB. Dass es heute eine leistungsfähige und engagierte Polizei gebe, sei mit dem Verdienst der Gewerkschaft der Polizei. 60 Jahre GdP sei keine Zeit für Ruhestand. Die Sicherstellung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gehöre auch weiterhin zu ihren Aufgaben.

Unterschiedliche Auffassungen

Staatssekretär Werner Koch vom Innenministerium vertrat die Auffassung, dass es unterschiedliche Auffassungen gebe, dass man aber auch Einigkeit erzielt habe. Er verteidigte die Organisationsreform als „nicht nur schlecht“. Der Aufbruch in die Zukunft erfordere auch einen Blick zurück. Es habe viele gemeinsame gute Ergebnisse gegeben. Hinter dem Jubiläum stünden viele Menschen, die sich für die Beschäftigten eingesetzt hätten. So sei die GdP zur größten Polizeigewerkschaft geworden. Trotz aller Streitigkeiten habe man sich immer wieder zusammen gefunden. Eine Gewerkschaft sei in einer Demokratie wichtig. Die GdP habe dabei ein besonderes Gewicht. Sie habe eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. „Die Gründung der GdP war ein wichtiger Beitrag zur Demokratie in

unserem Land“, lobte er die Gewerkschaft. Das Land sei angewiesen auf eine gut aufgestellte Polizei. „Daran arbeiten wir gemeinsam“, zeigte sich Koch zuversichtlich. Die GdP habe für Anerkennung in der Bevölkerung gesorgt. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit habe sich die Polizei zum Guten entwickelt. Die Einführung der zweigeteilten Laufbahn mit Hochschulstudium habe viel Geld gekostet. Sie sei aber notwendig gewesen, da die gestellten Aufgaben eine bessere Ausbildung erforderten. Die Landesregierung arbeite an den gestellten Forderungen der GdP. Es müsse aber auch ausgerechnet werden, was sie kosteten. Man müsse an die Zukunft denken. Wenn man einem die Decke wegziehe, friere der und ziehe zurück. Es gelte Kompromisse zu finden. Die Stärkung der inneren Sicherheit sei eine große Aufgabe für die Regierung. Neue Erkenntnisse und neue Erfahrungen sorgten für weitere Entwicklungen der Polizei. Die Kriminalität müsse bekämpft werden. Man müsse sehen, wie viele Beschäftigte man für die Zukunft benötige. Bis jetzt habe man ausgerechnet, dass der Bedarf geringer sei als bisher angenommen. Es werde eine bessere IT-Ausrüstung, eine bessere Schutzausrüstung und eine bessere Bewaffnung geben. Die Polizei genieße ein hohes Vertrauen, was an ihrer Professionalität liege. Staatssekretär Koch bedankte sich bei allen Polizeibeschäftigten. Sie seien Tag und Nacht im Dienst, leisteten gute Arbeit, was nicht immer leicht falle. Für die Zukunft wünschte er sich mehr Offenheit im Umgang miteinander. „Wir kümmern uns gemeinsam um die Beschäftigten“, zeigte er den Weg auf. Er zeigte Interesse an einer guten Zusammenarbeit. Die Vertretung der Beschäftigten müsse mit Augenmaß erfolgen, mit dem Ziel, ihre Arbeit zu verbessern.

Ehrung von Gründungsmitgliedern

Im Anschluss an den Festakt lud die GdP zur Feierstunde in die Rö-

merhallen ein. Dabei gab es nicht nur das hessische „Stöffche“ zu trinken, sondern auch ein „Hessisches Büffet“. Darüber hinaus wurden zahlreiche Gründungsmitglieder mit Urkunden und kleinen Geschenken geehrt. Jörg Bruchmüller, Frank Richter und Sandra Temmen nahmen die Auszeichnungen vor. Unterstützt wurden sie dabei von Ruth Brunner und Gisela Deckert. Geehrt wurden: Edgar Hellmich, Fritz Spruck, Heinz Becker, Horst Kreppel, Fritz Kobold, Joachim Jakob, Josef Schmatloch, Horst Mitschke, Gerhard Kastl, Winfried Winter, Wilfried Herget, Friedrich Vetter, Dieter Bolte, Gerhard Träxler, Gerhard Ratmann, Karl Goss-



Zu einem Erinnerungsfoto stellten sich die Gründungsmitglieder der hessischen GdP zusammen mit Jörg Bruchmüller (hinten links), Dr. Herbert Günter, Sandra Temmen und Frank Richter (rechte Seite). nw

mann, Heinz Pult, Josef Becker und Friedrich Becker. Jörg Bruchmüller bedankte sich bei allen für die über

so viele Jahre gezeigte Treue zur GdP.

nw

Erinnerung an die vergangenen zehn Jahre Jörg Bruchmüller zog eine Bilanz der GdP-Aktivitäten



Blick in den gut gefüllten Kaisersaal im Frankfurter Römer. nw

Die GdP kenne keine Alterserscheinungen. Sie sei kämpferisch, diplomatisch, politisch aber nicht parteipolitisch, sie zeige Beharrungsvermögen, verdiene sich Respekt, habe Verhandlungspartner, die Zustimmung signalisierten aber auch Argwohn zeigten und vielleicht sogar Angst. Mit diesen Worten umriss der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller bei der Jubiläumsfeier im Frankfurter Kaisersaal die Situation der Gewerkschaft der Polizei in Hessen. 60 Jahre seien ein Menschenalter. Bezogen auf den historischen Kaisersaal sei das aber eher mit dem Vorschulalter zu vergleichen. Er selbst wolle nicht über die vergangenen 60 Jahre reden. Schon beim 50jährigen Jubiläum sei die Geschichte ausgiebig gewürdigt worden. Er werde sich auf die vergangenen zehn Jahre beschränken. Mit Konrad Freiberg habe man aber einen GdP-Historiker verpflichtet, der sicher über das eine oder andere

Die GdP-APP: Umfassende Informationen immer dabei

Berlin. Jetzt ist die GdP mit ihrem umfangreichen Informationsangebot auch mit einer APP im App-Store für iPhones und iPads vertreten. Aktuelle Gewerkschaftsnachrichten, die komplette Ausgabe der GdP-Fach- und Mitgliederzeitschrift DEUTSCHE POLIZEI und vieles mehr ist ab sofort verfügbar. Auch für Androids-Smartphones wird eine Applikation in Kürze zur Verfügung stehen.

Die GdP-APP bietet

- | die aktuellen Gewerkschaftsnachrichten der GdP aus Bund und Ländern,
- | die aktuellen Ausgaben der GdP-Fach- und Mitgliederzeitschrift DEUTSCHE POLIZEI mit der Bundesausgabe und den 18 Länder- und Bezirksausgaben,
- | die GdP-Leistungen für ihre Mitglieder ,
- | „Wir über uns“ – Informationen über Ansprechpartner, Gremien, Ziele und Inhalte der Gewerkschaftsarbeit und die GdP-Satzung,
- | eine Stellentauschbörse
- | Informationen über die GdP-Personengruppen Senioren, Frauen und Junge Gruppe in der GdP

Eine Planung von Schichtrythmen (Dienstplan) ist in Vorbereitung.

Text: BV

Anekdotchen aus der GdP-Geschichte berichten werde.

Visionär und ungeduldig habe sich die GdP gezeigt, als 2001 die „Reform“ der Polizei nach dem Regierungswechsel anstand. Diese Reform sei enttäuschend verlaufen. Die Neuorganisation habe ein „fettes“ Landespolizeipräsidium mit einer zentralistischen Bürokratie.

Zweigeteilte Laufbahn umgesetzt

2002 sei ein Meilenstein in der Polizeigeschichte gewesen, da Hessen als erstes Bundesland die zweigeteilte Laufbahn umgesetzt habe. Das sei sicherlich ein Verdienst gewesen der Altvorderen Horst Kothe, Oswald Hodes, Hans-Georg Koppmann, Bernhard Langer und Jörg Stein. Die hätten ihre Vision beharrlich und mit Diplomatie durchgesetzt.

2003 bezeichnete Jörg Bruchmüller als „Jahr der Offenbarung“. Die Regierung Koch habe den Austritt aus der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) angekündigt, habe aber nichts gesagt von Streichungen und 42-Stunden-Woche. Das „Zukunftssicherungsgesetz“ sei durchgepeitscht worden, die Personalvertretungsrechte seien massiv beschnitten worden. Die Antwort auf den „brutalsten möglichen Sparkurs“ sei eine machtvolle Demonstration mit 45.000 Menschen gewesen. Die GdP sei mit phantasievollen Plakaten kämpferisch mitten drin gewesen.

Im Jahr 2004 habe sich bei den Personalratswahlen gezeigt, dass die GdP Zustimmung und Respekt von der Kollegenschaft erhalten habe. Die Wahl wurde haushoch gewonnen. Die GdP stellte alle Personalratsvorsitzenden.

Das Jahr 2005 sei gekennzeichnet gewesen durch weiteren drastischen Personalabbau von dem sich die Polizei bis heute kaum erholt habe. Der Verkauf von „Tafelsilber“, sprich die Privatisierung von Dienstgebäuden der Polizei durch das Hessische Immobilienmanagement (HI) habe sich als Missmanagement erwiesen. Alles sei teurer geworden, nichts besser. Die Y-Ausbildung, Kri-

po-Schupo, habe die GdP verhindern können, nicht aber die Einstellung „Freier Bewerber“.

Große Geschlossenheit habe die GdP im Jahr 2006 bei ihrem Landesdelegiertentag gezeigt. Hauptthema sei das Verbot der Landesregierung gewesen, in Uniform zu demonstrieren. „Politik spaltet – Brücken verbinden“ sei eine Demo gewesen gegen den Föderalismus, organisiert von Hessen und Rheinland-Pfalz auf der Rheinbrücke zwischen Wiesbaden und Mainz. Unter dem Motto „Zu Gast bei Freunden“ habe die GdP ein nachhaltig wirkendes Betreuungskonzept für die bei der Weltmeisterschaft eingesetzten Polizeibesetzten geboten.

„Krawallmacher“ als Unwort des Jahres

2007 sei für die GdP das Wort „Krawallmacher“ zum Unwort des Jahres geworden. Der damalige Innenminister Volker Bouffier habe es gegenüber den Medien benutzt. Die GdP hatte in Kassel demonstriert gegen die jährliche Lobhudelei der Landesregierung für die Polizei. Dabei sagte Bouffier: „Ich bitte sie, das sind doch keine Demonstranten, das sind nur ein paar Krawallmacher“.

Es folgte ein Live-Duell im „Stadtgespräch“ zum Thema „freiwilliger Polizeidienst“ (FWPD). Danach habe der Innenminister den Gewerkschaften den „Föderalismusprozess“ im Beamtenrecht zu erklären. Zu der Zeit seine Tarifverhandlungen gelaufen, die in „partnerschaftlichem Einvernehmen mit der Landesregierung“ vom Beamtenbund unterlaufen worden seien. Der habe mit der Regierung ein Gesetz über das Gehalt der Beamten ausgekungelt und damit einen eklatanten Eingriff in das Tarifrecht vorgenommen. Es habe einen Paradigmenwechsel gegeben: „Das Tarifrecht folgt dem Beamtenrecht und nicht mehr umgekehrt“. Festgestellt habe man dies, als in der Hessenschau ein Bericht gebracht wurde, der Reporter aber noch ein Schulterklopfen den Satz von Bouffier zum Beamtenbundsvorsitzenden gezeigt habe: „Danke mein Lieber“. Eine bundesweite Demo in

Wiesbaden mit einer herausragenden Rede von Konny Freiberg sei die Antwort gewesen auf diese Tarifrückengelei. Nachhaltige Wirkung habe dann eine Postkartenaktion der GdP vor der Landtagswahl erzeugt, da sich die Personalnot auf die Revierstrukturen durchgeschlagen habe. Tausende von Postkarten sammelte die GdP und übergab sie dem stellvertretenden Vorsitzenden des Landtags, da sich der Vorsitzende (CDU-Mann) geweigert hatte, die Karten öffentlich anzunehmen.

GdP gegen Kriminalisierung der Jugend

Ministerpräsident Roland Koch hatte, entgegen der Warnung von Kriminologen und der GdP das Thema „Jugendkriminalität“ zum Wahlkampfthema gemacht. Der Wahlausgang sei dann bemerkenswert gewesen. Die GdP habe politisch agiert aber nicht parteipolitisch. Das hätten Abgeordnete von CDU und FDP anders gesehen und ihrem Ärger überdeutlich Luft gemacht. Die Personalratswahlen seien wieder ein voller Erfolg für die GdP gewesen.

2009 habe es einen passablen Tarifabschluss gegeben, allerdings mit verzögerter Übernahme für die Beamten. Gemeinsam mit den anderen Berufsvertretungen (KOOP) habe man ein kleines Stellenhebungsprogramm erreichen können.

2010 sei die Rede von Dr. Heiner Geißler beim Landesdelegiertentag ein Höhepunkt gewesen. Es habe eine nachhaltige Diskussion zur Führungskultur gegeben. Das von den Polizeibesetzten erarbeitete „Leitbild“ sei zu Makulatur verkommen. Der Paukenschlag sei im Wonnemonat Mai gekommen. MP Roland Koch sei in die Wirtschaft gegangen. Es habe ein Personalkarussell gegeben angefangen mit der Entlassung des Landespolizeipräsidenten und der Chance auf eine neue Führungskultur. Henning Möller sei Landespolizeibeauftragter geworden.

Erneute Postkartenaktion

Die bei den Landtagswahlen vom Volk genehmigte „Schuldenbremse“ zeigte 2011 Auswirkungen. Die abgeschlossenen Tarifverhandlungen

gen wurden für die Beamten um sechs, bzw. sieben Monate verschoben. Eine Einmalzahlung gab es nicht für die Beamten ab A12 und die Pensionäre. Denen wurde für 2012 auch noch das Weihnachtsgeld (Sonderzahlung) gekürzt. Die GdP antwortete mit 10.000 Postkarten der Beschäftigten. Mittlerweile gibt es auch noch Unmut wegen beabsichtigter Kürzungen bei der Beihilfe. Ein solches Verhalten bezeichnete Jörg Bruchmüller als „schofel“. Trotz zunehmender Gewalt gegen die Polizei gebe es keine Fürsorgegedanken mehr. Da stelle sich die

Frage: Wer schützt die, die den Saft schützen? „Wer so etwas initiiert, vor dem Hintergrund, dass die Schutzleute unter zunehmend schwierigeren Bedingungen ihre Haut für die innere Sicherheit (auch der Politiker) zu Markte tragen, der sollte sich schämen“.

Der GdP-Vorsitzende beteuerte, dass die GdP nach bestem Wissen und Gewissen versucht habe, den Satzungszielen gerecht zu werden. „Die Schaffung und Erhaltung einer demokratischen und zivilen Polizei war und ist genauso wesentlicher

Bestandteil, wie der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Kolleginnen und Kollegen. Unser Credo lautet „Eine Gewerkschaft für alle“ zu sein, weil wir Polizeiarbeit als Gesamtwerk begreifen wo jede und jeder ihren und seinen Platz hat“. In diesem Sinne werden wir auch in den kommenden Jahren und andere in den kommenden Jahrzehnten die Idee unserer GdP weiter verfolgen, so wie es Horst Kothe einst treffend gesagt hat: Wenn es die GdP nicht gäbe, müsste sie erfunden werden.“ nw

Hessische Polizei mit Vorbildfunktion

Konrad Freiberg zog Bilanz zu „60 Jahre GdP Hessen“

„Die hessische Polizei hatte in der Vergangenheit immer eine Vorbildfunktion für andere Bundesländer gehabt“. Mit diesem Lob leitete der frühere GdP-Bundesvorsitzende Konrad Freiberg bei der Feierstunde im Frankfurter Römer einen Rückblick ein auf 60 Jahre Gewerkschaft der Polizei in Hessen.

Herausragend war für Freiberg die Einführung der zweigeteilten Laufbahn als erstes Bundesland. Dies sei ein Meilenstein gewesen für die Entwicklung der Polizei, eine Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Stellung. Die GdP habe sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit klaren fachlichen Stellungnahmen zu Wort gemeldet. Leider gelte „Hessen vorn“ heute nicht mehr in der Politik. Das fange bei der unzureichenden Personalausstattung an, gehe weiter zur mangelnden Bezahlung bis zur Abkopplung der Beamtenbesoldung vom Tarifergebnis. Insbesondere hätten einige Personalentscheidungen in den vergangenen Monaten für Unverständnis in der Öffentlichkeit gesorgt. Dagegen habe die gute Arbeit der Polizei bei der Kriminalitätsbekämpfung und beim Schutz der Bevölkerung vor Gefahren höchste Anerkennung erfahren. „Das Vertrauen der Bürger ist die Grundlage für unsere Arbeit“, stellte Konny Freiberg fest.

Belastung der Polizei nimmt zu

Mit steigenden Aufgaben und reduziertem Personal werde die Bela-

stung für die Beschäftigten immer größer. Hier werde ein gefährlicher Weg beschritten. Das führe zu steigenden Krankheitsquoten und der Zunahme von Burn-Out-Syndromen. Polizisten würden immer häufiger zur Zielscheibe von Gewalt. Das mache deutlich, dass der Staat immer mehr auf Ablehnung stoße. Der Respekt der meist jungen Menschen vor dem Staat und seiner Polizei habe drastisch nachgelassen. Diese negative gesellschaftliche Entwicklung lasse sich nicht durch kurzfristige Maßnahmen beeinflussen. In all den Fällen seien die Politiker zum Handeln aufgefordert. „Und wer es nicht merkt, muss eine Hornhaut auf der Seele haben“ spielte Freiberg auf die immer wieder nach schärferen Gesetzen rufenden Politiker an. „Wir dürfen nicht warten, bis gesellschaftliche Betroffenheit durch schreckliche Ereignisse, durch getötete Personen, die Politik zum Handeln zwingt“.

Außendarstellung der Polizei

Sachkundiges und vertrauenswürdiges Verhalten sei bei der öffentlichen Darstellung der Polizei oder bei Fragen der inneren Sicherheit von besonderer Bedeutung, so Freiberg. Art und Umfang der Medienberichterstattung sei für das Klima der politischen Auseinandersetzung von Bedeutung.

Herausragende Verbrechen oder innenpolitische Ereignisse hätten zwangsläufig eine unmittelbare Re-



Eine kämpferische und von Beifall unterbrochene Rede hielt Konrad Freiberg beim GdP-Jubiläum. nw

aktion von Politikern oder auch so genannter Experten zur Folge. Der Druck der Medienlandschaft, wirtschaftlicher und politischer Druck zwängen Journalisten zu immer schnellerer Berichterstattung, was zwangsläufig zu Lasten von Sorgfalt und Gründlichkeit gehe. Das gehe bis „Kenntnisfrei bis ins Detail“ oder nach dem Motto: „Ich habe zwar keine Ahnung vom Sachverhalt aber ich habe schon mal eine Meinung“. Lösungsvorschläge nach solchen Ereignissen seien meist keine, höchstens Teil der Unterhaltungsdemokratie. Dem allgemeinen Ruf nach

schärferer Gesetzgebung müsse die GdP durch fachlich fundierte Aussagen und mit entsprechender Glaubwürdigkeit entgegentreten. Gerade Mitglieder anderer Berufsvertretungen schaden häufig dem Ansehen der Polizei. Hier greife die Lebenserfahrung: „Es gibt nichts Schlimmeres als wenn der Dumme fleißig wird“. Themen der inneren Sicherheit erforderten Sachkunde und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein. Es seien keine Themen für „Schlauschwätzer“ und „Rhetorikarzne“, prangerte Konrad Freiberg an.

Grundsätze der Innenpolitik

Die Polizei könne keine gesellschaftlichen Konflikte lösen und wolle sich auch nicht als Puffer zum Bürger missbrauchen lassen. Die Politik stehe in der Verantwortung, müsse Entscheidungen treffen und für Akzeptanz bei den Bürgern sorgen. Die GdP sei in den vergangenen 60 Jahren immer bemüht gewesen, eine vernünftige und verantwortungsvolle Balance zwischen Freiheit und Sicherheit zu garantieren. Konrad Freiberg zählte einige Grundsätze zu Fragen der inneren Sicherheit auf.

Das Vertrauen der Bürger sei die entscheidende Grundlage für die Arbeit der Polizei.

Bei Fragen zur Verbesserung der inneren Sicherheit müsse die Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden sein. Diesem Dialog weiche die Politik immer häufiger aus. Wegen fehlenden Personals gebe es Vollzugsaber keine Gesetzesdefizite. Forderungen nach Gesetzesveränderungen müssten prägnant begründet werden. Forderungen nach Gesetzesverschärfungen dienten häufig der Ablenkung der eigentlichen Probleme, damit solle politische Handlungsfähigkeit dokumentiert werden

Bei der Einführung neuer Techniken, die kaum noch durchschaubar seien, müsse sensibel vorgegangen werden.

Polizeiliche und gewerkschaftliche Arbeit

„Sorgen macht uns die zunehmende Spaltung unserer Gesell-

schaft, die mit einer Politikverdrossenheit und mit einer abnehmenden Akzeptanz des Staates einhergeht“, stelle Freiberg fest. Politik und gesellschaftliche Eliten verlören an Glaubwürdigkeit. Diese Entwicklung dürfe man nicht ignorieren. Demokratie, Rechtsstaat und innere Sicherheit nähmen Schaden. Wenn Gewerkschafter von Politik und Gesellschaft moralische Werte einforderten, „dann muss dies in besonderem Maße auch für uns Geltung haben“, mahnte er die GdP-Vertreter. Klare Wertvorstellungen und Transparenz im Handeln seien hierfür die Grundlage. Wer dagegen verstoße, müsse mit deutlichen Konsequenzen rechnen. „Glaubwürdigkeit ist unser Kapital“, so Freiberg, „sonst werden Gewerkschafter auch von der Politikverdrossenheit erfasst“.

Geldgierige Spekulanten und Banker

Konrad Freiberg kritisierte die weltweit agierenden geldgierigen und verantwortungslosen Manager/Spekulanten, die mit ihren obskuren Finanzprodukten mit Billionen Dollar die Weltwirtschaft in den Abgrund geführt hätten. Die Blase sei geplatzt, die Schuldigen seien nicht zur Rechenschaft gezogen worden. Es könne nicht angehen, dass die Profiteure der Finanzkrise ihre Profite behielten und die Arbeitnehmer für die unsozialen Folgen aufkommen müssten. „Gerechtigkeit sieht anders aus. Als Polizei haben wir das Gefühl, dass die Faltschen eingesperrt werden“.

Angesichts der neuen europäischen Schuldenkrise seien finanzielle Auswirkungen auf Europas Staaten zu erwarten. Es gehe um die Zahlungsfähigkeit, den Bankrott von Staaten, es gehe um Hunderte von Milliarden Euro alleine für Deutschland. Die Auswirkungen seien kaum nachvollziehbar. Es gelte, die Hilflosigkeit der Politiker deutlich zu machen. Es könne nicht angehen, dass Finanzmärkte mit undemokratischen Mitteln über demokratische Staaten bestimmen dürften und sie in den Ruin trieben. Die Finanzmärkte müssten reguliert werden. So wie es aussieht, müssten die Steuerzahler, insbesondere die

Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, die Lasten in besonderem Maße tragen.

Einkommenskürzungen

Konrad Freiberg erinnerte daran, dass der öffentliche Dienst in den vergangenen Jahren einige Verschlechterungen habe hinnehmen müssen. Das belaufe sich auf ein Minus von 15 bis 20 Prozent im Geldbeutel. Freiberg nannte höhere Belastungen im Gesundheitsbereich aktuell die drohenden Kürzungen im Beihilfebereich, Kürzungen bei der Altersversorgung, Verlängerung der Wochen- und Lebensarbeitszeit, Kürzungen des Weihnachtsgeldes, Streichung des Urlaubsgeldes, Reallohnverluste durch geringe Lohn- und Gehaltssteigerungen. Bund, Länder und Gemeinden hätten zwei Billionen Euro Schulden. Die müssten aufgrund der „Schuldenbremse“ bis 2020 abgebaut werden. Da sei es unverständlich, wenn die Bundesregierung Steuernachlässe in Milliardenhöhe veranlasst habe (initiiert durch die FDP). „So kann man einen Staat auch arm machen. Das ist reine parteipolitische Willkür und mit normalem Verstand nicht nachzuvollziehen“, prangerte Freiberg dieses Verhalten an.

Dieser Schuldenabbau werde das alles bestimmende Thema der kommenden Jahre sein und zu weit reichenden Einsparungen in den öffentlichen Haushalten führen. Es müsse gelingen, die Finanzierung unseres Staates in den Vordergrund zu rücken. Das sei die einzige Möglichkeit, die drastischen Einsparungen im öffentlichen Dienst in vernünftige Bahnen zu lenken. Die Belastungen für Arbeitnehmer seien höher als früher. Dagegen seien die Vermögensbesitzer und Bezieher hoher Einkommen seit den 90er-Jahren durch Steuersenkungen massiv begünstigt worden. Der Kapitalverkehr, die Billionen Euro, mit denen täglich spekuliert werde, blieben vollkommen steuerfrei. Es werde Zeit, dass die Reichen sich wieder an der Finanzierung des Staates beteiligten. Die Zeit der Entstaatlichung sei vorbei. Es gehe jetzt um die Erhöhung des Spitzensteuersatzes, der Wiedereinführung der Vermögenssteuer, eine Erhöhung

der Erbschaftssteuer, die Einführung der Transaktionssteuer. Wenn das nicht gelinge, werde der Staat verarmen.

Freiberg benannte die Inflationsrate von 2,6 Prozent, die aussagen der Arbeitgeber, dass Forderungen zur Tarifrunde zu hoch seien, dass durch die Einsparungen das Wirt-

schaftswachstum sinke, weil die Nachfrage geringer werde. Das alles könne nur abgewendet werden wenn die Finanzierung des Staates vermehrt durch die Reichen, die Vermögen und den Kapitalmarkt erfolgten. Hier liege die wichtigste politische Aufgabe für die Gewerkschaften, die Arbeitnehmer, für unser Land.

Für die Zukunft gelte: „Wir müssen leidenschaftlich das Wünschbare im Blick halten und beharrlich das machbare tun. Wir müssen handeln aus Überzeugung und überzeugen durch handeln. Das geht nur mit einer starken Gewerkschaft der Polizei. Und nie vergessen: Wir sind die Guten“.

Norbert Weinbach

Von der Betreuungsverfügung bis zur Beihilfe

Seniorensenar zur Vorbereitung auf den Ruhestand

Mit 42 Teilnehmer/innen war das Seniorensenar zur „Vorbereitung auf den Ruhestand“ im Gasthaus „Zur Krone“ in Tann in der Rhön sehr gut besucht. Dabei war die Unterbringung in den Zimmern gewohnt gut und die Verpflegung wieder einmal erstklassig. Und dass das Senar auch sehr gut war, bescheinigten die Teilnehmer/innen am Ende der zweitägigen Veranstaltung den Organisatoren vom Landesseniorenvorstand. Neben ernsthaften Themen wurde am ersten Abend auch ein heiterer Film zum Thema Ruhestand gezeigt, „Papa ante portas“ von und mit Lorient. Norbert Weinbach, Vorsitzender des Landesseniorenvorstands, begrüßte die Teilnehmer/innen und gab einen kurzen Abriss über die Arbeit des Vorstandes. Er machte deutlich, dass es wichtig sei, als Senior in der GdP zu bleiben, dass der Anteil der Senioren bei rund zwanzig Prozent der Mitglieder liege und dass diese sehr oft die Säle füllten bei Jahreshauptversammlungen in Kreisgruppen und dass sie bei Demonstrationen in großer Zahl vertreten seien.

Betreuungsverfügung

Den Reigen der Seminarthemen eröffnete Hans Werkmeister, Seniorenvertreter des PP Frankfurt und ehrenamtlicher Betreuer mit einem Blick auf bestimmte Verfügungen und Vollmachten, mit denen man eigentlich nicht warten sollte bis zum hohen Alter. Vielmehr sei es notwendig, für sich und die seinen rechtzeitig vorzusorgen. Dazu gehören nicht nur ein Testament, mit gegenseitiger Bankvollmacht über den Tod hinaus, sondern auch eine private zusätzliche Altersvorsorge,

z.B. die Riesterrente. Um sich selbst zu schützen, sollte man eine Betreuungsverfügung, eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung auf den dafür vorgesehenen Formularen ausfüllen, die sich an die gesetzlichen Vorschriften halten. Die Mehrzahl davon ist im Mitgliederbereich der GdP im APS-Programm hinterlegt. Es dient dazu, eine Vertrauensperson zu benennen, die für einen selbst entscheidet, wenn man dazu nicht mehr in der Lage ist. Das kann eintreten nach einem Unfall, nach einer Operation, aufgrund einer Alterskrankheit (z.B. Demenz), bei einer körperlichen, geistigen oder seelischen Erkrankung oder Behinderung. Wenn ich also selbst nicht mehr in der Lage bin, eigene Entscheidungen zu treffen, habe ich jemand, dem ich vertrauen kann und der die Entscheidungen für mich trifft. Das können finanzielle Entscheidungen sein, das kann aber auch mein Wille sein, bei einer sehr schweren Erkrankung mich nicht künstlich am Leben zu erhalten. Bei den finanziellen Angelegenheiten sollte man auch eine Vollmacht ausfüllen, dass diese Vertrauensperson auch für mich die Beihilfeangelegenheiten regeln kann. Vertrauensperson kann ein naher Verwandter sein, muss aber nicht. Es kann auch ein guter Freund sein. Hat man keine Vorsorge getroffen für einen Notfall, entscheidet das Vormundschaftsgericht und setzt einen amtlichen Betreuer ein. Beachten sollten GdP-Mitglieder, dass bei ihrem Todesfall die GdP ein Sterbegeld bezahlt, dass sie es aber auch bezahlt, wenn die Ehefrau, der Ehemann sterben, selbst wenn diese/r nicht Mitglied der GdP war.

Krankheiten vorbeugen

Klaus Freudenberg, Arzt für Allgemeinmedizin und Wund-Diplom-Arzt aus Hünfeld referierte locker und ungezwungen zum Thema „Krankheiten vorbeugen“. Dabei brachte der Mediziner den Seminarteilnehmer/innen manch Neues bei. Wichtig sei es, zu wissen, dass die Lebenskräfte des Menschen sich etwa bis zum 25. Lebensjahr aufbauten. Danach gehe es bergab. Spätestens mit 40 bis 50 Jahren erkenne man die ersten größeren Verschleißerscheinungen. Dazu gehöre der Gelenkverschleiß aber auch die Einschränkung von Organfunktionen. Notwendig sei es, eigentlich vom ersten Lebenstag an, dem Verschleiß vorzubeugen, um sich möglichst bis ins hohe Alter fit zu halten. Man solle später die Belastung im Beruf beachten, Stress möglichst vermeiden, auf den Körper hören und ihm ein Mitspracherecht geben.



Krankheiten vorbeugen war das Thema des Mediziners Klaus Freudenberg. nw

„Wer rastet der rostet“, sagt ein altes Sprichwort. Deshalb sollte der Mensch sich möglichst viel bewegen. Nicht den Aufzug benutzen, lieber Treppen steigen, sich sportlich betätigen ohne zu übertreiben. Training sei wichtig, um Muskeln (auch das Herz ist ein Muskel) und Sehnen zu kräftigen, sie elastisch zu halten. Beweglichkeit sorgt für Gelenkflüssigkeit und beugt so dem Verschleiß vor. Verhärtete Sehnen führen zu Fehlbelastungen bei Gelenken. Radfahren, Schwimmen, Golf, Tennis, Spaziergang sind einige der Möglichkeiten, sich zu bewegen.

Zur Bewegung gehört aber auch die geistige Beweglichkeit, heute bekannt als Gehirnjogging. Das heißt aber nicht, nur Kreuzworträtsel zu lösen, das heißt, sich mit allem möglichen zu beschäftigen, mit Zeitungslesen, Theaterbesuchen, Engagement in Politik oder Vereinen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Schließlich darf man eine gesunde Ernährung nicht vergessen, da sowohl Bewegung als auch gesunde Ernährung Übergewicht vorbeugen. Übergewicht ist eine unnötige körperliche Belastung, die früher zu körperlichem Verschleiß führen kann als ein Normalgewicht. Wichtig bei der Ernährung Kartoffeln, Reis, Gemüse, Nudeln und Obst, um satt zu werden. Danach kommen Milch, Fleisch und Fisch, um gesund zu leben. Als Letztes kommen Öle, fette Honig, um zu genießen. Von ersterem könne man viel essen, von dem Zweiten in Maßen und das Dritte ist Luxus aber auch manchmal notwendig. Man spricht bei der Ernährung von einem Leben nach den Maßstäben der „Ernährungspyramide“, die man auch im Internet finden kann. Nahrungsergänzungstoffe wie Vitamine (B, D, E) und Mineralien sind im Alter besonders wichtig. Sie sind in Obst und Gemüse und in Mineralwasser enthalten. Trinken ist wichtig, am besten Mineralwasser, 2,5 bis 3 Liter am Tag. Nicht umsonst sagt man: Wasser ist der Quell des Lebens“. Fleisch ist wichtig, weil es Eisen und Eiweiß liefert. Klaus Freudenberg warnte vor dem Genuss von Giftstoffen, vor allem vor Alkohol und

Nikotin. Beide führten früher zum körperlichen Verschleiß. Alkohol sei ein Zellgift. Wasser spüle die Nieren und die schieden so Giftstoffe aus.

Nicht zuletzt erinnerte der Arzt auch daran, regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen, um bestimmte Krankheiten möglichst früh zu erkennen. Ab einem gewissen Alter zahle das auch die Krankenkasse bei Männern und Frauen. Zur Untersuchung gehöre auch die Krebsvorsorge. Vergessen sollte man auch nicht bestimmte Impfungen wie Tetanus, Diphtherie, Kinderlähmung aber auch eine Grippeimpfung mache Sinn. Da werde man zum „Nicht-Überträger“ bei einer Grippeperiode. Notwendig sei es, sich über all diese Themen auch einmal mit seinem Hausarzt zu unterhalten.



Die Teilnehmer des Seniorenseminars „Vorbereitung auf den Ruhestand“ in Tann in der Rhön.
nw

Rente – ein Buch mit sieben Siegeln

Es scheint kompliziert, herauszufinden, wann man in Rente gehen kann, ohne mit Abzügen rechnen zu müssen, was man beachten muss, wenn Rente und Pension (eigene oder die des Lebenspartners) zusammentreffen. Das hat etwas mit dem Krankenversicherungsbeitrag und der davon abhängigen Beihilfe zu tun. Mehr als 39.99 Euro darf man von der Rentenkasse als Zuschuss nicht annehmen, sonst verliert man den Beihilfeanspruch. Dass das alles kein Buch mit sieben Siegeln ist, versuchte Melanie Fresen von der Deutschen Rentenversicherung den Seminarteilnehmerinnen klar zu machen. Ob es ganz gelungen ist, bleibt fraglich, angesichts der Diskussion, die sich zu

einzelnen Punkten entwickelt. Es gibt ja nicht nur die Altersrente und die Zusatzversorgung, es gibt auch Altersteilzeit, es gibt Berücksichtigungen von Kindern, die Höhe hängt davon ab, wie viel man im Laufe seines Lebens einbezahlt hat in die Rentenkasse und auch wie lange man eingezahlt hat. Da gibt es eine Mindestzeit für eine Minirente und es gibt eine Zeit für eine normale Rente mit 65, bzw. 67 Jahren. Es gibt eine Hinterbliebenenrente, eine große und eine kleine Witwenrente und es gibt auch eine Rente für Schwerbehinderte, um nur einige Beispiele zu nennen. Dazu kommt, dass Rentner/innen ihr Einkommen versteuern müssen. Dazu zählt neben der Rente z.B. auch Mieteinnahme, Einnahmen aus Vermögen. Es gibt Rentenminderungen und Rentenerhöhungen. Das alles ist sehr

kompliziert und im Zweifelsfall, so Melanie Fresen, sollte man einen amtlichen Rentenberater fragen. Es sei allerdings langwierig, bei einem solchen Menschen einen Termin zu bekommen. Eines darf man aber auf keinen Fall vergessen: seine Rente zu beantragen. Die Rente gibt es nämlich nur auf Antrag.

Weitere wichtige Themen

Ewald Gerck berichtete über die Neuregelung der Beihilfeverordnung. Hier sollen auf Kosten des öffentlichen Dienstes viele Millionen Euro eingespart werden. Das alles wird die Beamt/innen einen höheren Beitrag bei der Krankenversicherung kosten. Zwar wurde die erste Verordnung zurückgezogen doch der zweite Entwurf ist, auch wenn er nicht mehr ganz so schlimm ist,

noch immer nicht akzeptabel. Die GdP ist hier am Ball.

Dass man in der Zukunft keine allzu großen Forderungen mehr stellen könne, als Gewerkschaft, das machte der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller in seinem Vortrag deutlich. Schuld daran sei die bei der Kommunalwahl von der Bevölkerung mehrheitlich beschlossene Schuldenbremse. Bis zum Jahr 2020 muss das Land Hessen einen Nettohaushalt vorlegen. Das heißt, bis dahin müssen all die vielen Milliarden Euro Schulden abgebaut sein und das gehe hauptsächlich zu Lasten des öffentlichen Dienstes und beim Abbau von Sozialleistungen. Die GdP führe seit zehn Jahren Abwehrschlachten. Das werde wohl auch die Hauptarbeit in den kommenden Jahren sein.

Bernhard Langer, langjähriger Landeskassierer der GdP und heute Geschäftsführer der Polizeisozialhil-



Melanie Fresen informierte über Renten. nw

fe Hessen (PSHH) zeigte auf, dass diese Organisation in der Lage sei, in begrenztem Umfang Menschen zu helfen, die in Not geraten seien. Dazu sei es aber notwendig, wenn man davon erfahre, es auch dem PSHH zu melden. Darüber hinaus veröffentliche das PSHH auch jährlich Themen, die die Menschen betreffen, sei es Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Gesundheitsvor- und Fürsorge. Es gebe aber auch ein Präventionsprogramm für Senioren, das jetzt sei zwei Jahren laufe und vom Innenministerium unterstützt werde. Bernhard Langer gab Hinweise zum Bundesfreiwilligengesetz, wo Jede/r mitmachen könne, zum Gesetz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und er gab eine Stellungnahme ab zum Pflegegesetz. nw

Einkommenskürzung auf kaltem Weg

Ungleichbehandlung von Tarifbeschäftigten und Beamt/innen

Aufgrund der bei der Kommunalwahl beschlossenen Schuldenbremse im hessischen Landeshaushalt, wird es zu massiven Einsparungen beim öffentlichen Dienst kommen. Die Bevölkerung hat dieser Schuldenbremse mehrheitlich zugestimmt. Die Leidtragenden sind in erster Linie die Beamt/innen. Das trifft auch die Pensionär/innen. Betrachtet man alle Sparmaßnahmen der CDU-geführten Landesregierung seit 1999 haben wir monatlich ein Minus von 17 Prozent Gehalt im Geldbeutel. Das sind, gerechnet aufs Jahr, bei 3000 Euro pro Monat, 510 Euro, die uns im Geldbeutel fehlen. Das sind 42.50 Euro p/M. Was noch auf uns zukommt, will ich anhand einiger Beispiele aufzeigen. Vollständig kann diese Abhandlung aber nicht sein.

Ungleichbehandlung

Im Tarifbereich gab es zum 1. April 2011 eine Gehaltserhöhung von 1,5 Prozent, plus eine Einmalzahlung von 360 Euro. Am 1. März 2012 gibt es noch einmal 2,6 Prozent dazu. Für Beamt/innen gibt es erst ab 1. Oktober 2011 eine Erhöhung um 1,5 Prozent, plus eine Einmalzahlung von 360 Euro für A3 bis A11. Der Rest (auch Pensionär/in-

nen) geht bei der Einmalzahlung leer aus. Am 1. Oktober 2012 gibt es ein plus von 2,6 Prozent. Diese Erhöhungen erfolgen 6 Monate, bzw. 7 Monate später als beim Tarifbereich.

1,5 Prozent plus sind, bei 3000 Euro brutto p/M, 45 Euro. Bei 2,6 Prozent plus sind es 78 Euro. Wir haben bei unserer Beispielrechnung, das gilt auch für alle Pensionär/innen, am 1. Oktober 2012 ein Plus von 123 Euro brutto im Geldbeutel. Ab 1. Oktober 2012 wird die Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) von monatlich 4,17 Prozent bei Pensionär/innen auf 2,66 Prozent gekürzt. Das sind, bei 3000 Euro brutto, rund 50 Euro minus im Geldbeutel. Dann bleiben den Versorgungsempfänger/innen von der Erhöhung von 123 Euro nur noch 73 Euro übrig. Das ist brutto und muss noch versteuert werden. Bei 20 Prozent Steuern sind das 14,60 Euro. Es bleibt also pro Monat nur ein Plus von 58,40 Euro im Geldbeutel. Das ist eine Einkommenskürzung für Pensionär/innen auf kaltem Weg und eine Ungleichbehandlung gegenüber den Tarifbeschäftigten. Von einer 1:1-Übernahme, wie sie Innenminister Boris

Rhein versprochen hat, kann keine Rede sein. Ob das alles noch dem berühmten Alimentationsprinzip entspricht, erscheint auch fraglich. Von einer Wertschätzung der Polizei kann bei diesem Gebaren auch keine Rede mehr sein, trotz aller frommen Sprüche, die bei besonderen Anlässen immer wieder von Politikern losgelassen werden.

Diäten für Abgeordnete erhöht

Trotz einer Steuermehreinnahme von 15 Prozent in diesem Jahr, will uns die Regierung nicht mehr geben. Die Landtagsabgeordneten haben sich in diesem Jahr aber die Diäten um 2,8 Prozent erhöht auf 7141 Euro p/M. Da könnten sie nichts machen, sagen alle Abgeordneten, das sei ein Gesetz. Es wäre den Abgeordneten unbenommen geblieben, auch das Besoldungsgesetz und das Hessische Sonderzahlungsgesetz zugunsten aller Polizeibeamt/innen und Versorgungsempfänger/innen auszugestalten.

Dienstrechtsreformgesetz

Die genannte kalte Gehaltskürzung ist aber noch nicht das Ende der Fahnenstange. Im neuen Dienstrechtsmodernisierungsgesetz werden nicht nur Besoldung und

Versorgung, sondern auch das Laufbahnrecht und die Beihilfe geändert. Geändert heißt in diesem Fall, die Beihilfe wird gekürzt. Das ist aber noch nicht alles. Zu erwarten ist auch eine Änderung des Pflegegesetzes. In beiden Fällen heißt das für uns, die Krankenversicherung wird teurer und die Pflegeversicherung auch, da wir die fehlende Beihilfe aus eigener Tasche durch zu ändernde Versicherungsverträge wieder auffangen müssen.

Betrachtet man sich die Beihilfeverordnung, die zum 1. Januar 2012 gekürzt werden soll, dann sollen in den Jahren 2012/2013 jeweils 20 Mio Euro gespart werden. 2014 sollen es 30 Mio sein. Auch das geht auf Kosten der aktiven Beamten/innen und der Pensionär/innen.

Für Versorgungsempfänger gilt, dass die Beihilfe im stationären Bereich von bisher 80 auf 70 Prozent abgesenkt wird. Laut einer Mitarbei-

terin der Signalversicherung sind das pro Monat etwas mehr als 7 Euro. Bei der Ehefrau wird es etwas mehr sein. Pro Paar sind es also mindestens 15 Euro, die mehr bezahlt werden müssen an die Krankenversicherung um die Beihilfekürzung aufzufangen. Vermutet wird aber, dass der Betrag für Privatversicherte bei 50 Euro p/M liegen wird. Am härtesten wird es aber Familien mit Kindern treffen.

Bei freiwillig gesetzlich Versicherten könnte der Beitrag zur Krankenversicherung künftig bei 26 Prozent pro Monat liegen. Bei 3000 Euro p/M sind das dann 780 Euro.

Da darf jede/r dann selbst ausrechnen, was ihr/ihm noch im Geldbeutel bleibt, trotz angeblicher Gehaltserhöhung. Entstehende Leistungsminderungen bei der Beihilfe bedingen zusätzliche Kosten bei der Krankenversicherung. Es wird auf jeden Fall weniger Geld geben, so haben Landtagsabgeordnete von

CDU und FDP gesagt. Andernfalls müsse man mit mehr Personaleinsparungen rechnen. Betrachtet man aber die Pensionierungszahlen bei der Polizei und die geplanten Einstellungszahlen, so hat die GdP ausgerechnet, dann ergibt sich in der Zukunft sowieso eine Abnahme von Stellen. Das alles wird von der GdP, dem DGB und allen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes abgelehnt. Auch wenn wir erste kleine Erfolge erreicht haben, so ist doch damit zu rechnen, dass der Gesetzgeber hart bleiben wird.

Betrachtet man sich all diese neuen „Reformen“, dann stellt sich wieder einmal heraus, dass „Reformen“ nichts anderes sind als Maßnahmen, die weniger Gehalt einbringen und mehr Geld kosten. Herr Innenminister Boris Rhein, Wertschätzung der Polizei sieht anders aus!

Norbert Weinbach

Beihilfeverordnung

Zweiter Entwurf noch immer nicht akzeptabel

Aufgrund massiver Proteste der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, insbesondere der GdP, hat die Landesregierung den ersten Entwurf zur Änderung der Beihilferichtlinien noch einmal überarbeitet. In dem neuen Entwurf wurden, soweit bekannt, einige der vorgesehenen Verschlechterungen wieder zurückgenommen.

Vorgesehen sind jetzt:

- | Beibehaltung des familienbezogenen Bemessungssatzes
- | Beibehaltung der Sachleistungsbeihilfe (sie gibt es nicht mehr für ab 1.1.2012 neu eingestellte Beamten/innen)
- | Anhebung und Vereinheitlichung der Todesfallpauschale auf 700 Euro
- | Begleitpersonen bei Sanatoriumsbehandlung sind beihilfefähig
- | Komplextherapien sind künftig beihilfefähig

- | Unschädlichkeit von kurzen Sonderurlaubszeiten
- | Beihilfefähig sind palliative Aufwendungen und Aufwendungen in Hospizen
- | Vererbbarkeit des Beihilfeanspruchs

Die beiden letztgenannten Fälle sollen neu aufgenommen werden. Darum hat die GdP gekämpft. Dennoch gibt es weiterhin Verschlechterungen, die einen massiven Eingriff ins Portemonnaie der Beschäftigten ergeben und von der GdP nicht ohne weiteres akzeptiert werden:

- | Streichung der 15prozentige Erhöhung des Beihilfesatzes für stationäre Leistungen
- | Streichung des Beihilfeanspruchs für Tarifbeschäftigte
- | Anhebung des Eigenanteils bei Medikamenten von 4,50 auf 5,00 Euro
- | Der Eigenanteil von 16 Euro bei stationärem Aufenthalt im Kran-

kenhaus soll auf 26 Euro pro Tag erhöht werden.

Hinzu kommt, dass Heilpraktikerrechnungen künftig nicht mehr voll beihilfefähig sein sollen. Das hat einen medizinischen Hintergrund. Heilpraktiker kann sich grundsätzlich jeder nennen, der einen „Lehrgang“ besucht hat. Ein Heilpraktiker muss nur nachweisen, dass seine Behandlung einem Menschen nicht schadet. Ein Mediziner muss nachweisen, dass die Behandlung einem Menschen nutzt.

Norbert Weinbach



Carsten Pick neuer Vorsitzender

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Groß-Gerau

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der KG Groß-Gerau Mitte August kamen erfreulich mehr Mitglieder ins Bootshaus Rüsselsheim als im vergangenen Jahr. Gastredner waren Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber, der Hauptpersonalratsvorsitzender Jens Mohrherr und der stellv. Landeskassierer Peter Wittig. Alle berichteten von ihren Bereichen und standen den Mitgliedern für Fragen und Antworten zur Verfügung. Viele Fragen gab es zum Thema Flughafensicherungsstreife, Hierzu konnte PVP Brunnengräber direkt Auskunft geben.

Auf der Tagesordnung stand auch pflichtgemäß der Tätigkeitsbericht 2010/2011.

Die Kreisgruppe unterstützte das traditionelle Fußballturnier und das sehr gut besuchte Pensionärstreffen der PD Groß-Gerau, bot zwei Tagesseminare an zum Thema „Die Vernehmung im Strafprozess“, eine Mountainbiketour ab der Wasserschutzpolizei Gernsheim, mehrere Teams starteten beim Kart Cup 2010 und beim Mitteldeutschen Kart Cup 2011, eine Weihnachtsgabe und ein Skat-Turnier wurden organisiert. Im Herbst 2010 wurden auch vergünstigte Theaterkarten für die hessische Comedygruppe „Badesalz“ angeboten.

Im November 2011 wurde Mitgliedern angeboten an einem Tagesseminar „Das Auswahlgespräch“



Der Vorstandstisch, v.l., PVP Uwe Brunnengräber, Carsten Pick, Antonio Pedron, Peter Wittig. ap

teilzunehmen. Die Kreisgruppe hat sich für einen Getränkeautomat eingesetzt und die Personalratsvertreter waren bei diversen Einsätzen dabei. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Auf der Jahreshauptversammlung werden bekanntlich langjährige Mitglieder geehrt.

Rainer Stöhr erhielt für seine 50 jährige Mitgliedschaft die Ehrennadel, eine Urkunde und ein kleines Präsent. Zum 40jährigen Jubiläum wurden Uwe Hamjediers und Kurt Grings und zum 25jährigen Erich Louris (besser bekannt als LOU) geehrt.

Dirk Schenk wurde nachträglich für sein 25jähriges Gewerkschaftsjubiläum geehrt. Er ist seit 1980 Mitglied der GdP. Allen Anwesenden wurde zum 60jährigen Bestehen der GdP eine Flasche Jubiläumswein überreicht.

Carsten Pick neuer KG-Vorsitzender

Nach dem Ableben von Rolf Büttner hatte Antonio Pedron den Vorsitz der BZG Südhessen übernommen. Um eine Ämterhäufung zu vermeiden, wollte er das Amt des Kreisgruppenvorsitzenden abgeben. Es sollte ein neuer Vorsitzender gewählt werden. Die Mitglieder kritisierten berechtigterweise, dass der Tagesordnungspunkt „Neuwahl“ fehle und eine Nachwahl somit nicht zulässig sei. Nach kurzer Beratung des Vorstandes wurde entschieden, am 2. September eine Mitgliederversammlung bei der PSt Rüsselsheim anzuberaumen. Alle Mitglieder wurden postalisch eingeladen.

Carsten Pick (PSt. Mörfelden-Walldorf) wurde einstimmig zum neuen KG-Vorsitzenden gewählt. Sein Vertreterin wurde Claudia Strack (PSt Groß-Gerau), zum stellvertretenden Kassier wurde Martin Kurz (PSt Mörfelden-Walldorf) und als Vertreter JUNGE GRUPPE wurde Christian Hagen (PSt Kelsterbach) gewählt.

Annerose Meierewert hatte ihre Funktion als stellvertretende KG-Vorsitzende abgegeben, um den Weg für Jüngere frei zu machen. Da Erfahrungsschatz einem jungen Team nicht schadet, wurde sie als Beisitzerin gewählt. Die BZG Südhessen freut sich über das Resultat der Nachwahl und wünscht dem neuen Vorstand alles Gute und eine glückliche Hand. ap



Gruppenbild der Jubilare. ap

Kampf gegen die Krankheit verloren



Leider hat Michael Meyer den Kampf nicht gewonnen. Der beliebte Kollege starb Anfang Oktober mit 45 Jahren.

Das erste Mal aufmerksam auf Michael Meyer wurde ich beim Dienstsport in der Rüsselsheimer Walter-Köbel-Halle, dies war Anfang der 90er-Jahre. Dort fiel mir sein technisches Können am runden Leder, aber auch seine Fairness beim Fußball auf.

Michael Meyer

Im Februar 2006 wurde ich zur PSt Kelsterbach versetzt. Michael Meyer war bis zu seiner Erkrankung im Juni 2010 in der Dienstgruppe C. Dort habe ich ihn als einen ausgeglichenen, überlegten und sympathischen Kollegen kennen und schätzen gelernt. Besonders sein liebevoller Umgang mit den Kindergartenkindern und seine interessanten Führungen durch die Räumlichkeiten der PSt Kelsterbach werden mir in Erinnerung bleiben. Die Kinder lauschten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Schutzmannes mit der tiefen Stimme.

Bei Unternehmungen der Dienstgruppe, sowie auf Ausflügen der Polizeistation, war Michael gerne dabei und sorgte stets für gute Stimmung. Zu seinen Hobbys zählte neben dem Fußball auch eine gemütliche Runde beim Kartenspielen. Er „zockte“ gerne mal mit seinen Freunden oder Kollegen eine Partie „Doppelkopf“. Neben dem aktiven Fußball interessierte er sich natürlich auch für die Fußball-Bundesliga und war Fan von Bayern München. Aber auch hier erkannte er fair an, wenn die andere Mannschaft verdient gewann.

Michael, wir werden dich vermissen.

Rolf Leinz



Rätsel

Ein ungleiches Paar

Hans und Peter sind ein ungleiches Paar. Während Hans das gute Essen liebt und sich höchstens auf sehr gemächlichen Spaziergängen bewegt, ist sein Freund Peter ein echtes Energiebündel. Trotzdem teilen beide ein gemeinsames Sonntagsvergnügen: ein gemütliches Bier in einer malerisch am Wald gelegenen Ausflugsaststätte. Und so treffen sie sich regelmäßig, um durch den Wald zu dieser Gaststätte zu laufen, jeder auf seine Weise. Hans eben ganz langsam, Peter dagegen nutzt diese Treffen, um zugleich für seinen nächsten Marathonstart zu trainieren.

Das Ganze läuft folgendermaßen ab: Beide treffen sich an einem Parkplatz am Waldrand und laufen gemeinsam los. Hans schlendert betulich, Peter rennt in flottem Tempo, und zwar immer zur sechs Kilometer entfernten Gaststätte, wo er prompt kehrt macht und wieder zum Parkplatz zurückläuft. Das geht immer so weiter, bis schließlich beide Freunde gleichzeitig die Gaststätte erreichen. Hans legt in einer Stunde 2,5 Kilometer zurück. Peter dagegen schafft in einer Stunde 10 Kilometer. Wie viele Kilometer ist Peter gelaufen, bis beide an der Gaststätte ankommen?

Lösung

Der Marathonläufer Peter ist bis zum Zeitpunkt des Erreichens der Gaststätte 24 Kilometer gelaufen.

HR

Seit 40 Jahren in der GdP

Walter Klanitz ist seit 1971 Mitglied in der Gewerkschaft der Polizei. Er ist ein Darmstädter Gewächs und leitet seit 2007 erfolgreich die Polizeistation Gernsheim der Polizeidirektion Groß-Gerau. Ein Dienststellenleiter zum Anfassen, für jeden greif- und ansprechbar, genießt er die Anerkennung und Achtung seiner Mannschaft.

Dieses Jahr wurde Walter Klanitz nachträglich zum 40-jährigem Gewerkschaftsjubiläum geehrt, weil er am Tag der Jahreshauptversammlung in einem Einsatz eingebunden war. Für seine langjährige Treue bedankt sich der südhessische Vorstand und wünscht ihm weiterhin alles Gute. Ap



Antonio Pedron überreicht Walter Klanitz die Jubiläumssurkunde. ap

2:1-Sieg für die PSt Groß-Gerau

Alte Herren der TSG Worfelden faire Verlierer

Nachdem bereits im vergangenen Jahr ein Fußballspiel im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zwischen den Alten Herren der TSG Worfelden und einer Auswahlmannschaft der PSt Groß-Gerau durchgeführt worden war, stand nun Ende September erneut eine Begegnung auf dem Programm.

Wieder wurde als Spielstätte der Kunstrasenplatz der TSG Worfelden genutzt. Die spätsommerlichen Temperaturen waren perfekt. Leider musste Groß-Gerau kurzfristig einige krankheitsbedingte Ausfälle verkraften, die allerdings durch den unbürokratischen und kurzfristigen Wechsel von drei Spielern der AH Worfelden zur Polizeimannschaft ausgeglichen werden konnten. Somit wurde auch allen Spielern ausreichend Spielzeit zugestanden.

Etwas glücklich ging Worfelden in Führung, die aber bereits kurze Zeit später ausgeglichen wurde. Trotzdem stand es zur Halbzeit 2:1 für die TSG Worfelden. Nach etwas Erfrischung und einer kleinen Standpauke zur Halbzeit besann sich die Mannschaft von Groß-Gerau in der



Sieger im Fußballmatch, das Team der PSt Groß-Gerau, hintere Reihe v.l., R. Baviera, P. Grube, C. Gunkel, J. Günther, B. Helm, M. Klein, D. Daneshmal, vorne, M. Ansorge, U. Köhler, R. Badstieber, J. Metzler, M. Scherm.

zweiten Halbzeit ihrer Stärken und wendete das Blatt zu einer 3:2 Führung. Bei diesem Stand avancierte unser Torwart R. Badstieber, der zunächst beim ersten Gegentor etwas unglücklich wirkte, zum eigentlichen Matchwinner. Er konnte sowohl einen Elfmeter als auch den Nachschuss abwehren, sodass es bis zum Ende beim knappen Erfolg der PSt Groß-Gerau blieb. In die

Torschützenliste konnte sich mit zwei Toren J. Günther und mit einem verwandelten Foulelfmeter J. Metzler eintragen. Die Alten Herrn der TSG Worfelden zeigten sich als vorbildliche Gastgeber und faire Verlierer in den beiden Spielen, sodass mit einem dritten Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften gerechnet werden muss.

Volker Pfeiffer geht – Bernd Denninger kommt

Wechsel bei der Einsatzleitung des PP Südhessen



VVP Uwe Brunnengräber, rechts, verabschiedete den Leitenden PD Volker Pfeiffer. ms

Volker Pfeiffer, Leitender Polizeidirektor und Leiter E beim PP Südhessen, wechselte jetzt in gleicher Position zum PP Westhessen. Zum Abschied bedankte er sich mit einem Frühstück bei seinen Weggefährten vom PP SH. VVP Uwe Brunnengräber bedankte sich bei dieser Gelegenheit für eine 15monatige hervorragende Zusammenarbeit. Er brachte zum Ausdruck, das PP SH sei ein weltoffenes Präsidium, das auch für „Ausländer“ aus anderen Präsidien offen stehe. Er lobte die offene und sympathische Art von Volker Pfeiffer, der auch nach nur relativ kurzer Wirkungsdauer deutliche Spuren hinterlasse. Insbesondere seine Menschlichkeit und sein Weitblick, hätten den Leiter Einsatz in besonderem Maße ausgezeichnet.

Volker Pfeiffer hat Spuren hinterlassen

Michael Schweikert (PR-Vorsitzender) bescheinigte dem scheidenden Leiter E, dass er sich unglaublich schnell als „externer“ in die Behörde eingefunden habe. Vor allem habe er eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Personalrat gepflegt. Die Versetzung von Volker Pfeiffer, der als Leiter E unmittelbarer Vertreter des Vizepräsidenten ist, schien zum jetzigen Zeitpunkt eher fraglich, zumal nach der Abordnung von PP Dölger zum HLKA die Leitung des PP SH erheblich belastet ist. Andererseits sollte die Versetzung auch einem Polizeibeamten in A16 zugestanden werden, um möglichst wohnortnah seinen Dienst versehen zu können. Für Volker Pfeiffer, der im Raum Limburg wohnt, reduzieren sich jetzt die Fahrzeiten und Fahrtkosten erheblich. Hinzu kommt, dass die Versetzung in den Bereich Wiesbaden eine einmalige Chance war, um wieder ins „Heimatpräsidium“ zu wechseln.

Dem PP SH bescheinigte Volker Pfeiffer, dass es eine gut aufgestellte und leistungsfähige Behörde sei, was als Verdienst aller Beschäftigten zu bewerten sei. Die relativ kurze Zeit von 15 Monaten habe er nicht als lang und langweilig, sondern als kurz und intensiv erlebt. Vor allem lobte er den menschlichen Umgang und die konstruktive Zusammenarbeit. Er versicherte, dass er das PP SH kennen und schätzen gelernt

habe und dass ihm der Weggang nicht leicht falle.

Dem langjährigen GdP-Mitglied, das trotz einer steilen Karriere, seiner Gewerkschaft immer die Treue gehalten habe, wünschten alle für die neue Tätigkeit in Westhessen alles erdenklich Gute.



Der neue Leiter E, LPD Bernd Denninger. ms

Portrait Bernd Denninger

Bei der Abschiedsfeier war auch der neue Leiter Einsatz, LPD Bernd Denninger, zugegen, dem alle Redner einen guten Start und ein glückliches Händchen für die anstehenden Aufgaben beim PP SH wünschten. Denninger war seit November 2005 als Leiter E beim PP Südosthessen eingesetzt. Die Tätig-

keit in Südhessen ist für ihn somit nichts Neues. Seine bisherige Tätigkeit bietet beste Voraussetzung für den Einstieg in Darmstadt. Denninger stellte fest, dass das PP SH ein sehr gut aufgestelltes Präsidium sei. Er lege Wert auf eine gute und intensive Kommunikation und eine gute Zusammenarbeit.

Bernd Denninger wohnt in Pfungstadt und ist in Südhessen kein Unbekannter. Von 1975 –1980 war er bei der PSt Heppenheim als Streifenbeamter, absolvierte die Verwaltungsfachhochschule, wurde anschließend DGL (bis 1988) in Heppenheim, machte dann die Ausbildung für den höheren Polizeidienst und war zwei Jahre als stellvertretender Abteilungsleiter bei der IV. HBPA in Hanau. Zum damaligen PP Darmstadt kam er 1992 zunächst als Inspektionsleiter und Hauptsachgebietsleiter SV (Sonderdienste). Von 1995 bis 1997 war er Leiter der Direktion Sonderdienste. Im Anschluss ging er Dezentrat für Einsatz- und Verkehrsangelegenheiten zum RP Darmstadt. Nach der Polizeiorganisationsreform 2001 verschlug es ihn zum neu gegründeten PP Südosthessen, wo er zunächst als Leiter der PD Offenbach und ab 2002 als Leiter des Abteilungsstabes tätig war. Im November 2005 wurde er kommissarischer Leiter E und im Oktober 2006 übernahm er offiziell die Leitung der Abteilung.

ms

Ehrung mit Verzögerung

Günther Porsche seit 40 Jahren GdP-Mitglied

Seit 1971 ist Günther Porsche nun schon Mitglied bei der GdP – das sind stattliche 40 Jahre. Ein derartiges Jubiläum kommt in der Kreisgruppe Odenwald nicht häufig vor. Grund genug, solchen Ereignissen entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Das Positive vorweg. Ich habe meine Liste regelmäßig gesichtet und den Termin auch nicht vergessen.

Urkunde und Anstecknadel wurden zeitig geordert. Auch ein Geschenkgutschein wurde gemäß den Statuten der KG besorgt.



KG-Vorsitzender Thomas Walther, rechts, ehrt Günther Porsche für 40jährige Mitgliedschaft in der GdP tw

Dann nahm das Übel seinen Lauf. Meine Mail an den Kollegen Günther Porsche konnte wegen dessen Kur nicht entgegen genommen werden. Die Kur hatte er sich übrigens mehr als verdient, befindet er sich doch auch schon auf der dienstlichen Zielgeraden – und das nach wie vor im Schichtdienst. Nach seiner Rückkehr konnte Günther wiederum den KG-Vorsitzenden nicht erreichen, weil der zur Kur war. Ob ich die verdient hatte, lasse ich hier mal schmunzelnd offen. So vergingen mehrere Monate, bis wir endlich in einem Nachtdienst zusam-

men fanden. Es muss so gegen vier Uhr gewesen sein, als ich nach mehreren Einsätzen die Präsente bei der Pst. Erbach übergeben konnte.

Wie auf dem Foto erkennbar ist, herrschte trotz aller Widrigkeiten und der frühen Stunde bei den Beteiligten gute Laune. Hier nochmals meine Entschuldigung für die Verzö-

gerungen und ein Dank an unser treues Mitglied Günther Porsche. tw

Thomas Walther
Polizeioberkommissar
Polizeidirektion Odenwald
Polizeistation 64739 Höchst/Odw.

64739 Höchst/Odw., 26.8.2011

Offener Brief

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Innenminister Boris Rhein

Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

Betr.: Sommerfest der Polizei

Sehr geehrter Herr Innenminister,

auf der einen Seite veranstalten Sie das „Sommerfest der Polizei“, als Zeichen der Wertschätzung für die gefährliche, sehr engagierte, enorm erfolgreiche und aufreibende Arbeit Ihrer Polizisten.

Auf der anderen Seite verweigern Sie eben diesen Polizeibeamten eine faire Übernahme des Tarifabschlusses 2011. Trotz vollmundiger Bekundung werden wir nun zeitlich sowie inhaltlich abkoppelt und erheblich benachteiligt.

Wie die meisten meiner Kollegen erkenne ich hier eine divergente Haltung seitens unseres Innenministers und bin insgesamt über das Verhalten der Politiker stark verärgert. Aus diesem Grunde lehne ich die erhaltene Einladung zum Sommerfest 2011 ab.

Als engagierter Gewerkschafter und Personalrat möchte ich es aber nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, dass die Verärgerung meiner Kollegen noch gesteigert wird durch die bevorstehende Dienstrechtsreform (Thema Beihilfe). Ich wage sogar zu behaupten, dass selbst die bekanntlich schmerzfreien Polizisten das nicht mehr länger hinnehmen werden. Man kann eine Schraube auch überdrehen. Bei uns im Odenwald sagt man: „Nach fest kommt ab!“ Und ab wäre für alle Beteiligten eine ganz schlechte Lösung.

Hochachtungsvoll

Thomas Walter

Neu im Geschäftszimmer des Personalrats



Anke May. ap

Anke May ist seit September 2011 das neue Gesicht im Geschäftszimmer des Personalrates beim PP Südhessen in Darmstadt. Sie ist unter der Rufnummer 06151/969-2460 erreichbar. Wir freuen uns auf die Verstärkung und wünschen uns eine gute Zeit mit ihr.

Aufgepasst, der Personalrat zieht letztmalig um. Ab dem 15.11.2011 findet ihr uns im Polizeipräsidium, dort im Erdgeschoss unmittelbar neben der Poststelle (Raum 73-76). Die Rufnummern bleiben erhalten. ap

Steaks und Bratwurst auf dem Grill Gemeinsames Grillfest von GdP-Darmstadt und D V/S

Zu einem gemeinsamen Grillfest hatten die Kreisgruppen Darmstadt und D V/S im September eingeladen. Bei schönem Wetter kamen etwa 35 Personen der Einladung nach und verbrachten einen schönen Nachmittag im Polizeipräsidium Südhessen. Reinhard Wittke, Vorsitzender der KG Darmstadt, begrüßte auch im Namen der KG D V/S, die anwesenden Gäste und wünschte ein schönes Fest. An der Grillhütte hatte Klaus Eschenfelder die „Grillstation“ fest im Griff. Für Abwechslung war auch gesorgt.



Durch die Räume des Erkennungsdienstes ging eine Führung. rw

Wer wollte, konnte sich zwei extra organisierten Führungen anschließen. Zum einen führte der Leiter des Erkennungsdienstes, Manfred Wohlfahrt, durch die Räume des Gewahrsams und erläuterte anschließend bei einer Begehung der Räume des Erkennungsdienstes die Aufgaben dieser Dienststelle. Zum anderen zeigte Michael Knibbe, Z 34, den Anwesenden die neue Dienstwaffe und erklärte den Einsatz des Teleskopschlagstockes. Beide Führungen waren, so die Aussagen der teilnehmenden Personen, sehr interessant. An dieser Stelle sei den beiden Kollegen für die

Führungen ein herzliches Dankeschön gesagt.

Wieder an der Grillhütte angekommen, hatten alle mächtig Hunger und Durst. Jetzt wurden die hervorragenden Grillsteaks und Bratwürste mit einem Fläschchen Bier oder einem antialkoholischen Getränk hinuntergespült. Aufgewertet wurde der Nachmittag mit dem Besuch des Polizeivizepräsidenten Uwe Brunnengräber, der übrigens auch Mitglied der GdP in der KG Darmstadt ist. Einige Kollegen freuten sich besonders, da der PVP früher mit ihnen Dienst ge-

macht hatte und so konnten alte Erinnerungen aufgefrischt werden.

Alles in allem konnte das Fazit gezogen werden: „Das war ein gelungener schöner Nachmittag“. Bedanken möchten wir uns auch bei allen Helfern, ohne die das nicht möglich gewesen wäre. Wie aus den zahlreichen E-Mails, die nach diesem Grillfest im Postfach des Vorsitzenden Reinhard Wittke eingingen, ist der Wunsch nach einer Wiederholung der Veranstaltung laut geworden. Dem haben wir nichts hinzuzufügen und werden diesem Wunsch sicherlich gerne nachkommen. rw



Sie zeigten Interesse an der neuen Pistole, v.l., Manfred Zerfuß, Werner Vatter, Dieter Meyer. rw



Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber im Gespräch mit Pensionären der ehemaligen PAST Lorsch. rw



Einen guten Appetit zeigten die Besucher des Grillfestes. rw

Polizei feierte mit Steaks und Musik

Treffen der Angehörigen der ehemaligen Lorsch Autobahnpolizei

Fast 35 Jahre gab es die Polizei-autobahnstation (PAST) Lorsch auf der Westseite der A 67 bevor sie im Jahr 2001 „aufgelöst“ wurde. Heute ist sie noch mit wenigen Beamten der Fahndungsgruppe besetzt. Die Mehrzahl der Beschäftigten wurde seinerzeit nach Darmstadt zur Autobahnpolizei versetzt. Vergessen ist die Zeit bei der Lorsch Autobahnpolizei aber noch lange nicht und viele wünschen sich, dass die Station wieder aufgemacht werde. Das sah und hörte man bei einem Grillfest der „Ehemaligen“ in der Freizeitanlage im Birkengarten. Zu sehen war es, weil rund 50 Polizistinnen, Polizisten und Tarifbeschäftigte gekommen waren. Zu hören war es in zahlreichen Gesprächen zwischen den Schutzleuten. Der „Birkengarten“ wurde ge-



Mit fast 50 „Ehemaligen“ der Lorsch Autobahnpolizeistation (PAST) Lorsch, unser Bild zeigt den größten Teil von ihnen, war das erste Grillfest, das im Lorsch Freizeitpark „Birkengarten“ gefeiert wurde, erstaunlicherweise sehr gut besucht. Mit dabei waren auch einige Pensionäre, die in Lorsch wohnen. nw

wählt, weil dort die Ehefrau von Wolfgang Scheuermann, besser bekannt als Countrymusiker Billy White, die Pächterin ist. Wolfgang Scheuermann war bei der PAST Lorsch als Hausmeister beschäftigt.

Er unterhielt die Polizisten an diesem Tag gemeinsam mit Fritz Eberle, Wayne Hooper (gebürtig in Nashville, Tennessee), Hermann Hafner und Heinz Emig mit altbekannten Country-Songs. Die Idee zu diesem Tref-

fen hatte Horst Zach, der die aktiven Schutzleute eingeladen hatte. Die Pensionäre, die zahlreich erschienen waren, wurden über Mundpropaganda informiert. Es war das erste Treffen der ehemaligen Lorsch Autobahnpolizisten. Wie in den Gesprächen zu vernehmen war, soll es aber nicht das letzte Treffen gewesen sein. Unter den Gästen war auch der südhessische Polizeivize-

präsident Uwe Brunnengraber, der früher als Dienstgruppenleiter bei der PAST Lorsch gearbeitet hatte. Ältester Teilnehmer mit 79 Jahren war der Lorsch Josef Schrom. Er war bereits 1958 bei der Autobahnpolizei, die damals noch Unfallkommando hieß. Die kleine Station war im Eckhaus Neckarstraße/Schulstraße untergebracht. Dort hat er mit seiner Familie auch gewohnt.

1967 ging Josef Schrom mit der Öffnung der neuen Autobahnstation auf die Westseite der A 67, wo er bis zu seiner Pensionierung vor 19 Jahren blieb. Dirk Göbel und Klaus Holschuh grillten Steaks und Bratwurst und brutzelten schmackhafte Pommes Frites. Die kühlen Getränke dazu servierte Monika Scheuermann mit ihrem Team. nw

Urgestein der Darmstädter GdP

Paul Beuler, ältestes Darmstädter Mitglied, wurde 92 Jahre alt



Reinhard Wittke und Franz Possmann brachten Paul Beuler, Mitte, sitzend, zum 92. Geburtstag eine Torte mit. rw

Paul Beuler, das bislang älteste Mitglied der Kreisgruppe Darmstadt, feierte am 29. September seinen 92. Geburtstag. Er lebt seit einigen Jahren in einem Altenwohnheim in Darmstadt. Bis vor ein paar Wochen noch zusammen mit seiner Frau, die kürzlich

verstarb. Trotz dieses Schicksalsschlages ließ er es sich nicht nehmen, seinen Geburtstag in dem schönen Café des Altenwohnheimes im Kreise seiner Familie zu feiern. Reinhard Wittke, Vorsitzender der Darmstädter GdP, und der Kollege Franz Possmann (der Paul immer hilfreich zur Seite steht, wenn es bürokratische Dinge, wie Beihilfe etc. zu erledigen gibt), besuchten ihn an seinem Jubeltag. Sie brachten ihm einen herzlichen Gruß und die besten Wünsche seiner Kollegen aus dem Erkennungsdienst mit. Für ein kleines Schmankerl war auch gesorgt. Eine extra angefertigte kleine Torte mit der Zahl „92“ aus Marzipan. Die wurde auf Wunsch des

Jubilars sofort verzehrt. Er ließ sich das Marzipan schmecken und freute sich, dass „seine GdP“ an ihn gedacht hatte. Bei einem Gläschen Sekt kamen die Erinnerungen an seine Dienstzeit hoch und Paul erzählte uns einige Anekdoten aus seinem bewegten Leben. Wir wünschen Paul Beuler weiterhin viel Glück und vor allem Gesundheit und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen mit ihm.

Reinhard Wittke

Polizisten sind Menschen und keine Maschinen

Gewerkschaft der Polizei Bergstraße feierte 60jähriges Jubiläum

„Polizisten sind Menschen und keine Maschinen“, charakterisierte der DGB-Vertreter Horst Raup die Arbeit der Polizei beim 60jährigen Jubiläum der Gewerkschaft der Polizei (GdP) im „Halben Mond“ in Heppenheim. Die Polizei sei an die Grenzen der Belastbarkeit gestoßen und ihre Arbeit werde von der Landesregierung nicht ausreichend gewürdigt. Diese Arbeit sei für die Gesellschaft aber unverzichtbar und von großer Bedeutung. „Die Polizei ist wie die Feuerwehr, oft an den Orten anzutreffen, um die andere lieber einen Bogen machen“. Von der Politik erhielten die Beschäftigten der Polizei stets viel Lob. In der Praxis würden die Arbeitsbedingungen immer schlechter. Viele Aufgaben der Polizei seien kaum mehr zu be-

wältigen. Das gehe zu Lasten der beschäftigten und der Bevölkerung. „Die Beschäftigten der Polizei, die eine wertvolle und unverzichtbare Arbeit für unsere Gesellschaft leisten, dürfen nicht im Regen stehen gelassen werden. Sie haben Anspruch auf ausreichend Personal, um ihre Arbeit erfüllen zu können, auf gute Arbeitsbedingungen und eine angemessene Bezahlung“, forderte Horst Raupp.

Personalabbau kritisiert

Die Bundestagsabgeordnete Christine Lambrecht, die ebenso bei der Feierstunde anwesend war wie ihr Kollege Dr. Michael Meister, der Landtagsabgeordnete Norbert Schmitt und Heppenheims neuer Bürgermeister Rainer Burelbach,

kritisierte den Personalabbau bei Hessens Polizei. Sie forderte eine professionalisierte Polizei und keinen „Freiwilligen Polizeidienst“. Man könne die öffentliche Sicherheit nicht auf „Freiwillige“ abschieben. Sie verhehlte auch nicht ihr Unverständnis über die Schließung der Polizeistation Viernheim. Das werde von der Bevölkerung auch heute noch nicht akzeptiert. Die GdP lobte sie als engagierte Gewerkschaft, die sehr früh „aufgestanden“ sei und sich für die Interessen der Beschäftigten eingesetzt habe. Sie sei die erste Gewerkschaft gewesen, die dafür gesorgt habe, dass die zweigeteilte Laufbahn für die Polizei

Nachruf



Werner Schwebel

„Es ist für mich immer noch unglaublich, dass Werner nicht mehr da ist und trotzdem spüre ich, dass er in meiner Nähe ist“. Mit diesen Worten beschreibt Werner Schwebels Lebenspartnerin die Situation nach dem plötzlichen Tod „ihres Mannes“, unseres Kollegen und Freundes Werner Schwebel.

72 Jahre ist Werner Schwebel nur alt geworden. Er war einige Jahre Mitglied des BZG-Vorstandes Südhessen und hat sich um die Arbeit mit den Senioren gekümmert.

Mit zehn Jahren zog er mit seinen Eltern und zwei Geschwistern nach Darmstadt, besuchte dort die Schule, machte eine Lehre als Maschinenschlosser, arbeitete in seinem Beruf und als Speditionskräftfahrer.

1962 ging Werner Schwebel zur Polizei. Ab 1967 arbeitete er bei der PAST Darmstadt, 1976 wurde er stellvertretender Leiter der PAST Lorsch, 1987 stellvertretender Leiter der PAST Darmstadt. 1997 übernahm er die Leitung der PAST Lorsch. Im Mai 1999 ging er als Erster Polizeihauptkommissar in den Ruhestand. Werner Schwebel zeichnete sich immer aus durch großen Sachverstand und ein „gutes Händchen“ im Umgang mit seinen Kolleginnen und Kollegen.

Sein großes Hobby war die Fliegerei. Er war nicht nur Pilot, er war auch Fluglehrer und Prüfer für Motorflugzeuge, Motorsegler und Segelflugzeuge. Das war einer der Gründe, warum er in den vergangenen beiden Jahren wenig Zeit hatte für die Seniorenarbeit in der GdP.

Die Gewerkschaft der Polizei hat einen aktiven Mitstreiter und Freund verloren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Norbert Weinbach



Michael Schweikert und Ehefrau schwangen das Tanzbein bei der Jubiläumsfeier. nw



Ein Schleiertanz war einer der Höhepunkte beim Auftritt der Gruppe „Salome“. nw

komplett umgesetzt wurde. Zum Thema „Gewalt gegen Vollstreckungsbeamte“ vertrat sie die Ansicht, dass es nicht mit einem Ruf nach Gesetzesverschärfung getan sei, dass man vielmehr dafür sorgen müsse, dass die Gewaltopfer ihre Rechte durchsetzen könnten. Als Geschenk zum Jubiläum lud sie zwanzig Kollegen zu einem Besuch in Berlin ein.

Gewerkschaftsarbeit ist konstruktive Auseinandersetzung

„Das Glück besteht nicht darin, dass du tun kannst, was du willst, sondern darin, dass du immer willst, was du tust“, zitierte der stellvertretende Polizeipräsident von Südhessen, Uwe Brunnengräber, den Schriftsteller Leo Tolstoi. Dieses Zitat beschreibe seiner Meinung nach sehr gut das gewerkschaftliche Wirken. „Sie haben in den zurückliegenden Jahren nicht nur das getan, was sie wollten, sondern immer das gewollt, was sie taten – wenngleich nicht immer mit Zustimmung aller, die ihre Taten zu spüren bekamen“, übersetzte er Tolstoi. Gewerkschaftsarbeit sei eine konstruktive Auseinandersetzung mit Sachthemen und zwar unabhängig davon, ob sie gefalle oder nicht. Sie sei Auftrag und Verpflichtung zugleich. Auch wenn 60 Jahre der Zeitpunkt sei, wo die Polizei normalerweise in Pension gehe, wolle er damit nicht zum Ausdruck bringen, dass es an der Zeit sei, dass auch die GdP in Ruhestand gehe. Dergleichen liege ihm nicht im Sinn. Er schätze die Arbeit der Berufsvertretungen sehr. Die GdP nehme Einfluss auf interne Meinungsbildungsprozesse und damit auch auf extern ausgerichtete Verhandlungen – zum Wohle der Beschäftigten. „60 Jahre erfolgreiches gewerkschaftliches Wirken verdient daher Anerkennung“, lobte Uwe Brunnengräber, der seit vielen Jahren selbst Mitglied der GdP ist.

Südhessische Stämme immer kämpferisch

Kritik an den Maßnahmen der Landesregierung bezüglich verlängerter Wochenarbeitszeit für die Polizei und Nicht-Umsetzung des Tarifabschlusses auf die Beamten übte der GdP-Landesvorsitzende Jörg

Bruchmüller. Die Polizeibesetzten an der Bergstraße hätten aber großes Lob verdient. „Die südhessischen Stämme waren in der Landes-GdP schon immer sehr kämpferisch“. Die Kreisgruppe Bergstraße der GdP folge damit einer guten Tradition. Die Notwendigkeit einer Gewerkschaft unterstrich Bruchmüller mit einem Zitat des DGB-Vorsitzenden Michael Sommer: „Die Gewerkschaften sind das Stärkste, was die Schwachen haben“. Gewerkschafter als „Betonarbeiter“ seien nicht mehr zeitgemäß. Heute werde Fingerspitzengefühl erwartet, auch von den Politikern. Fingerspitzengefühl sei aber keine Einbahnstraße, übte er Kritik. Die beschäftigten im Pflegedienst hätten mehr Bundesverdienstkreuze verdient als die Kreuze, die sich Landtags- und Bundestagsabgeordnete gegenseitig um den Hals hängten. Man müsse miteinander reden, zuhören, Kompromisse schließen. Das gehe mit dem neuen Innenminister besser als mit seinem Vorgänger, der Demonstranten der Polizei abqualifiziert hätte als „das sind doch bloß ein paar Krawallmacher“. Jörg Bruchmüller lobte die Arbeit der Bergsträßer GdP, die gute Arbeit leiste. Die GdP sei die größte Berufsorganisation der Polizei. Sie unterbreite immer wieder Vorschläge zur Verbesserung der Situation der Polizeibesetzten. „Wir haben noch viel zu tun“. Packen wir es gemeinsam an“, forderte er zum Abschluss seiner Rede.

Polizei leistet Präventionsarbeit

Es sei gut, dass es keine kommunale Polizei mehr gebe, war die Meinung von Landrat Matthias Wilkes. Polizei müsse professionell sein, hohe Fachlichkeit sei gefragt. Sein Lob galt der guten Zusammenarbeit

der Polizei mit dem Landratsamt. Sie leiste viel Präventionsarbeit in Schulen, was für die Zukunft Verständnis schaffe bei jungen Leuten. Er bedankte sich ausdrücklich für das, was die „Polizei für unsere Region geleistet hat“.

60 Jahre auf und ab

Norbert Weinbach, früher tätig als Polizist in Heppenheim, heute Seniorenvertreter der Landes-GdP, ließ in seinem Festvortrag die 60jährige Geschichte der GdP noch einmal aufleben. Da war von erfolgreichen die Rede und von Misserfolgen. Da ging es um den „Aufstand der Ordnungshüter“ im Kreis Bergstraße, um Großeinsätze bei Anti-Atom-Demonstrationen und an der Startbahn-West in Frankfurt aber auch um das Erreichen der zweigeteilten Laufbahn und die verbesserte Ausstattung der Polizei. Weinbach übte aber auch Kritik an verschiedenen Maßnahmen der CDU-FDP-Landesregierung, die unter anderem die Mitbestimmung der Personalräte der Polizei fast komplett abgeschafft habe. Sie habe sowohl die Zahl der eigenständigen Personalräte reduziert als auch die Zahl der freigestellten Personalratsmitglieder. Das habe sie sich bei anderen Behörden des Landes nicht getraut.

Kritik an der Privatisierung

Personalratsvorsitzender Michael Schweikert übte unter anderem Kritik an der Privatisierung der Polizeibehörde. Mit der Schaffung des Hessischen Immobilienmanagements (HIM) habe sich alles verschlimmert und die Verwaltungskosten seien höher geworden. Es gäbe keine Hausmeister mehr. Wegen jeder Kleinigkeit müssten Handwerker angefordert und bezahlt werden.



Vor allem Rentner und Pensionäre waren zum GdP-Jubiläum gekommen. nw

Das sei teurer als früher. Die Personaldecke sei heute so kurz, dass man von einem freien Wochenende pro Monat nur träumen könne.

zu den Harmonikaklängen von „Siehste wohl da kimmt er“ in den saal ein und „tanzen“ altersgemäß ruhig auf der Bühne. Mit „Mein Va-

nen Augen- und Ohrenschmaus mit ihren Kostümen und orientalischen Tänzen. Es war erstaunlich zu sehen, wie beweglich die vier jungen Damen in der Hüfte waren. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Billy White (Wolfgang Scheuermann, früher Hausmeister bei der PAST Lorsch), zusammen mit Hermann Hafner. Sie spielten vor allem bekannte Country-Songs. Alle Aktiven wurden mit viel Beifall belohnt. Es gab Blumen für die Damen und ein Sonderlob für Uschi Hess, Ingrid Domsel, Jörg Gaulrapp und Wilfried Seibel, die sich besonders aktiv an der Vorbereitung der Jubiläumsfeier beteiligt hatten. Reinhard Wittke gratulierte namens der Bezirksgruppe Südhessen und überreichte Mike Majewski ein kleines Präsent. Uschi Hess hatte im Foyer des Restaurants „Halber Mond“ Schautafeln aufgestellt mit Fotos von Aktivitäten der Kreisgruppe aus den vergangenen Jahren.



Langjährige Mitglieder der GdP wurden beim 60jährigen Jubiläum geehrt, v.l., GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller, Gerhard Kriegisch (Sonderehrung), Uschi Hess, Hans-Joachim Wolk (40 Jahre), Hermann Schneider (50 Jahre), Mike Majewski, Vorsitzender der Bergstraßeer GdP nw

Ehrung langjähriger Mitglieder

Mike Majewski, Vorsitzender der Kreisgruppe Bergstraße der GdP, hatte die Gäste zu dieser Feierstunde begrüßt. Gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller, Uschi Hess und Michael Majewski ehrte er zahlreiche Mitglieder für 40- und 50jährige Mitgliedschaft in der GdP (Hans-Joachim Wolk, Hermann Schneider). Eine Sonderehrung für 57jährige Mitgliedschaft gab es für den aktiven Senior Gerhard Kriegisch. Er habe in den vergangenen Jahren bei keiner Polizeidemonstration gefehlt, lobte Mike Majewski. Aufgelockert wurde die Jubiläumsveranstaltung durch den Auftritt des „Odenwälder Bauernballetts“ aus Sonderbach. Zehn ältere Herren im karierten Hemd und mit Schnäuztuch zogen

ter war ein Wandersmann“ zogen die Herren wieder ab. Die Tänzerinnen der Gruppe „Salome“ boten ei-

Norbert Weinbach



Sie waren nicht die schnellsten, die alten Herren vom „Odenwälder Bauernballett“ aber gerade ihre Langsamkeit begeisterte das Publikum bei der Jubiläumsfeier der Bergstraßeer GdP nw

Polizeisenioren reisen nach Berlin

Wilfried Seibel zog beim Herbsttreffen eine Jahresbilanz

Mit einer erfreulichen Nachricht konnte Wilfried Seibel, Präsident der Vereinigung der Bergstraßeer Polizeisenioren beim Herbsttreffen aufwarten. Dank der Vermittlung der SPD-Bundestagsabgeordneten Christine Lambrecht könnten im kommenden Jahr zwei Reisen für je zwanzig Personen nach Berlin realisiert werden. Die Pensionäre und

Rentner hatten sich im Gasthof Jäger in Heppenheim-Erbach versammelt. Mit dabei waren auch Mike Majewski, Vorsitzender der Kreisgruppe Bergstraße der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Er machte bei seiner Begrüßung deutlich, dass der Arbeitsdruck vor allem im Wechselschichtdienst stark zugenommen habe und die Überstun-

denzahlen angewachsen seien. Dagegen vermisse man die Wertschätzung des Arbeitgebers. Allzu viel klagen dürfe man aber nicht angesichts der Tatsache, dass die Beschäftigten in der privaten Wirtschaft noch größerem Druck ausgesetzt seien. Die Pensionärsvereinigung bezeichnete er als Herzstück der Kreisgruppe.



Zu ihrem jährlichen Herbsttreffen, eine Art Jahreshauptversammlung, trafen sich die Mitglieder der Bergsträßer Pensionärsvereinigung der Polizei mit ihren Angehörigen, unser Bild, im Gasthof Jäger in Heppenheim-Erbach. nw

Finanzielle Nachteile

Norbert Weinbach, Vorsitzender der GdP-Senioren in Hessen machte in einem Kurzvortrag deutlich, dass den Polizisten seit 1999 durch die CDU-geführte Landesregierung ein Gehaltsverlust von 17 Prozent entstanden sei. Dazu komme, dass sie bei der jetzigen Gehaltsrunde die im Tarif vorgesehene Erhöhung erst sechs, beziehungsweise sieben Monate später bekämen, dass ihnen die vorgesehene Einmalzahlung von 360 Euro verweigert und dass ihnen ab Oktober 2012 das monatlich zu zahlende Weihnachtsgeld von 4,17 auf 2,66 Prozent gekürzt werde. Alleine das mache im Schnitt ein Minus von etwa fünfzig Euro aus. Dazu kämen ab dem kommenden Jahr noch Kürzungen bei der

Beihilfe, die durch höhere Beiträge für die Versicherungen aufgefangen werden müssten. Das könne sich auf bis zu 200 Euro Mehrkosten im Monat summieren. Der Personalratsvorsitzende Michael Schweikert ergänzte diese Ausführungen noch.

Aktivitäten

Bei der Totenehrung gedachten die Versammelten der Kollegen Paul Prütting und Manfred Wilms. Wilfried Seibel, der klar machte, dass die Pensionärsvereinigung keine reine Gewerkschaftsuntergliederung sei, erinnerte an das gewonnene 5. Walter-Heil-Gedächtnisturnier der Kegler gegen den Heppheimer Klub „AH 72“. Beim traditionellen Nikolauskegeln habe man

sich über „Ahle Worscht“ aus dem Frankenger Land gefreut. Im Februar dieses Jahres hatte Norbert Ferdinand ein Fischessen spendiert und im Juli habe man ein Grillfest im Heppheimer Vogelpark feiern können. Besondere Ehrungen habe es auch gegeben. So sei der frühere Heppheimer Stadtpolizist Herbert Vettel als Vorsitzender der Marinekameradschaft mit dem Landesehrenbrief ausgezeichnet worden. Inge und Otto Schwarzer konnten Goldene Hochzeit feiern. Seibel bedankte sich bei einigen Mitgliedern, die ihn bei der Seniorenarbeit unterstützt hätten. Er verwies darauf, dass am 18. November das Walter-Heil-Gedächtnis-Turnier stattfinden und am 1. Dezember das traditionelle Nikolauskegeln im Saalbau. nw

Mehr als 1000 Euro für „Annies Suppenküche“

Wilfried Seibel hat mit seiner „Bohnesupp“ bisher 10.000 Euro eingenommen

Wenn es darum geht, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen oder gemeinnützigen Organisationen zu helfen, dann steht der pensionierte Polizist und Präsident der Bergsträßer Polizeipensionäre Wilfried Seibel mindestens einmal im Jahr am Kochtopf. Hobbykoch Seibel produziert in der Regel auf dem Heppheimer Weinmarkt am Stand der „Bawett“ seine schon berühmte „Hepprumer Bohnesupp“.

Der Erlös aus dem Verkauf dieses bodenständigen Essens wird dann immer wieder für gemeinnützige Zwecke gespendet. Unterstützt wird Wilfried Seibel von Ehefrau Christine, Hannelore und Herbert Vettel, Heidi Helfrich und Walter Lutzi.

Das war auch in diesem Jahr nicht anders. Da verkaufte das

Quartett 350 Portionen „Hepprumer Bohnesupp“. Die Kunden rissen



Mehr als 1000 Euro konnte Wilfried Seibel, rechts, der Leiterin von „Annies Suppenküche“, Hedwig Schneider, überreichen. Zusammengekommen war das Geld durch den Verkauf von „Hepprumer Bohnesupp“. ws

den Hobbyköchen das schmackhafte Nationalgericht der Kreisstädter im wahrsten Sinne des Wortes aus den Händen. Und als am Abend abgerechnet wurde, waren Dank der Spenden der Metzgerei Römer, der Bäckerei Kaufmann und der Weinlauben-Betreiberin „Bawett“ über 1000 Euro in der Kasse. Dieses Geld ging in diesem Jahr an „Annies Suppenküche“. Die Hobbyköche überbrachten es persönlich der Initiatorin Hedwig Schneider. Seit 15 Jahren sorgt diese Einrichtung im Marienhaus der katholischen Heppenheimer Pfarrgemein-

de St. Peter für die Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Hedwig Schneider, Gründerin der Suppenküche“, bedankte sich „aus ganzem Herzen“ für diese Spende. Ohne die Mithilfe von rund zwanzig ehrenamtlich wirkenden Frauen und Spenden von gut meinenten Menschen sei es nicht möglich, eine solche Einrichtung zu betreiben. Aufmerksam geworden war Wilfried Seibel auf „Annies Suppenküche“ als Hedwig Schneider im April von Bundespräsident Christian Wulff für ihre Verdienste persönlich das Bundesverdienstkreuz Erster

Klasse überreicht bekommen hatte. Die bescheiden wirkende Dame kommentierte diese Ehrung mit den Worten: „Ich betrachte diese besondere Ehrung als Auszeichnung für alle Helferinnen“.

Bisher haben Wilfried Seibel und seine Helfer/innen die Kinderkrebstation in Heidelberg unterstützt, das Waisenhausprojekt „Future for Children“, die Afrikahilfe von Pater Karl Kuppelwieser, die Hilfsorganisation „Nachbar in Not“ und die „Darmstädter Tafel“. Dabei haben sie insgesamt rund 10.000 Euro gespendet. Nw

„Notfall-Info“, nicht nur für Senioren

Bundessenorenvorstand hat eine Karte für GdP-Mitglieder entwickelt

„Notfall-Info“ nennt sich ein kleines grün-weißes Faltblatt der GdP in der Größe einer Scheckkarte. Entwickelt wurde diese „Scheckkarte“ nach einer Beratung im Bundessenorenvorstand. Sie ermöglicht es, nicht nur persönliche Daten rein zu schreiben wie Name, Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer. Wichtig sind Personen, die zu benachrichtigen sind, Bevollmächtigte oder gesetzliche Betreuer. Man kann auch Angaben machen zum Hausarzt und zur Krankenkasse. Dabei kann man Grunderkrankungen nennen, Allergien oder Besonderheiten wie Herzschrittmacher, Verwirrtheit oder auch HIV-Infektion. Auch Medikamente, die genom-



So sieht sie aus, die kleine „Notfall-Info“ der GdP im Scheckkartenformat. nw

men werden kann man eintragen, insbesondere Marcumar, Cortison, Heparin oder Insulin. Nützlich sind auch Hinweise auf Hörgerät, Sehhilfe, Gehhilfe und Zahnprothesen. Zusätzlich kann man den letzten Krankenhausaufenthalt eintragen.

Hilfreich ist auch ein Eintrag zum Besitz eines Organspenderausweises oder ob man eine Patientenverfügung gemacht hat.

Diese „Notfall-Info“ ist in erster Linie für Senioren gedacht, falls ihnen irgendwo etwas passiert und die Polizei gerufen wird, das Rote Kreuz oder andere Ersthelfer. Diese kleine Scheckkarte kann aber auch für alle anderen GdP-Mitglieder nützlich sein, um Leben zu retten oder Angehörige zu informieren.

Zu erhalten ist diese „Notfall-Info“ bei den Mitgliedern des hessischen Landessenorenvorstands oder beim Bundessenorenvorstand der GdP in Berlin. nw

Fahrsicherheitstraining der GdP

„Gefahren rechtzeitig erkennen oder durch vorausschauende und angepasste Fahrweise vermeiden sowie diese durch Wissen und Fahrzeugbeherrschung zu bewältigen“. Dies war Aufgabe eines Tagesseminars der GdP in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht auf dem Gelände des Fahr- und Sicherheitszentrums der hessischen Polizei in Hünstetten-Limbach bei Idstein. Jürgen Aschenbrenner vom GdP-Landesvorstand begrüßte die Teilnehmer zum Motorrad- und PKW-Training.

Vor jeder Übung stellte Trainer Dirk Ramachers die Kolleginnen

und Kollegen systematisch auf die einzelnen Übungseinheiten ein. Dabei spielte jeweils die gefahrene Zeit natürlich überhaupt keine Rolle. Die Gefahren des Alltags im Straßenverkehr standen auf dem Programm. Das Lenken und das Bremsen zogen sich wie ein roter Faden durch den Tag. Schließlich waren die Seminarteilnehmer/innen mit den eigenen privaten Autos auf der Strecke. Die theoretischen Kenntnisse der Fahrphysik beim Fahren, Bremsen, Ausweichen wurden genauso gut vermittelt wie die anschließende praktische Erfahrung durch Slalomfahrt, Brems- und Aus-

weichmanöver. Am Schluss waren sich alle einig: Ein tolles und empfehlenswertes Seminar der GdP. Übrigens: Parallel fand auch ein Fahrsicherheitstraining für GdP-Mitglieder für Motorräder statt.

Auch von den Bikern wurde in einer Pause nur positiv über deren Seminarinhalte berichtet. Für ein gemeinsames Foto blieb leider am Ende keine Zeit mehr, da sich Gewitterwolken näherten und die Motorradfahrer noch einigermaßen trocken die Heimreise antreten wollten. Manfred Knoch

Gespräch mit Staatsminister Boris Rhein



Innenminister Boris Rhein, v.l. im Gespräch mit Antonio Pedron und Patrick Burghardt neu gewählter Oberbürgermeister der Stadt Rüsselsheim

Ende August traf sich Innenminister Boris Rhein in Rüsselsheim mit dem designierten Oberbürgermeister Patrick Burghardt. Für den südhessischen GdP-Vorsitzenden Antonio Pedron bot sich an diesem Tag die Gelegenheit zu einem Gespräch mit ihm. Hierbei begrüßte Pedron den Umzug des 3. Reviers in Darmstadt. Ein Neubau sollte oberste Priorität haben, sei besser als ein Umbau mit vielen Kompromissen. Boris Rhein signalisierte eine zeitnahe Realisierung. Die GdP hofft nun, dass noch vor Ablauf dieses Jahres die endgültige Entscheidung gefällt wird und der Termin für den ersten

Spatenstich feststeht. Darüber hinaus kritisierte Toni Pedron den Zustand der PSt Ober-Ramstadt und das nicht fertig gestellte DIF-Zentrum. Die Schuldenbremse schrumpfte die öffentlichen Mittel, so Rhein. Es könne bei diesen Projekten etwas schwieriger werden.

Als Einnahmemöglichkeit, verdeutlichte der GdP-Vertreter, könne man Gelder aus Gerichtsurteilen nehmen. Man dürfe nicht dulden, dass ausländische Betäubungsmittelkonsumenten straffrei davon kommen. In einem Rundschreiben der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main im Juni dieses

Jahres seien die hessischen Polizeidienststellen aufgefordert worden, bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz keine Sicherheitsleistungen zu erheben bei ausländischen Straftätern mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik. Das sei eine Frechheit, ungerecht und das Land verzichte auf Einnahmen. Staatsminister Rhein konnte dieses Verhalten ebenfalls nicht nachvollziehen. Er wolle sich dieser Sache annehmen. Wir werden hier am Ball bleiben.

ap



Tim Türke – Neuer Vertreter der JUNGE GRUPPE (GdP) Südhessen

Wie in dieser Auflage erwähnt, fand am Dienstag, den 25.10. der diesjährige außerordentliche Bezirksdelegiertentag in Rüsselsheim-Königstädten statt. Neben den Wahlen zum Bezirksgruppenvorsitzenden, den Kassierern, der stellvertretenden Bezirksgruppenschriftführerin, stand auch die Wahl für den Vertreter Junge Gruppe auf der Tagesordnung, zu dem ich gewählt wurde. Der ehemalige Vertreter

JUNGE GRUPPE Abdurezak Ömer, der sein Amt von 2009 bis zum Sommer 2011 begleitete, trat aus zeitlichen Gründen zurück.

Mein Name ist Tim Türke und hat damit wohl einen ungewollten Wiedererkennungswert.

Ich möchte mich auf diesem Wege für das entgegengebrachte Vertrauen aller Delegierten bedan-

ken und mich kurz den Lesern vorstellen.

Meine Dienststelle ist die Polizeiautobahnstation Südhessen, bei der ich seit knapp zwei Jahren meinen Dienst versehe. Gewerkschaftsmitglied bin ich schon seit dem Eintritt in die Polizei – Gewerkschaftlich aktiv als Vertreter der JUNGE GRUPPE in der Kreisgruppe DVS ebenfalls seit diesem Jahr.

Mit 30 Jahren gehöre ich zur Obergrenze der „Jungen (Ziel-) Gruppe“ und setze mich vornehmlich für die Interessen der Jungen Kolleginnen und Kollegen ein.

Wie der Gastredner und Gewerkschaftssekretär des DGB-Südhesen Horst Raupp bei der Bezirksgruppenversammlung verkündete, verzeichnet der DGB gerade jetzt eine Vielzahl von Neueintritten Junger Arbeitnehmer/innen in den Gewerkschaftsbund.

Warum, stellt man sich die Frage - lauscht man seinen weiteren Ausführungen bei denen auch Niedrigverdiener und Leiharbeiter sich gewerkschaftlich organisieren. Haben gerade die nicht am wenigsten Geld, was sie dann noch für Gewerkschaftsbeiträge ausgeben? Anscheinend haben diese Leute es verstanden. ...„Die Gewerkschaften sind das stärkste, was die Schwachen haben“...[Zitat von Michael Sommer DGB-Bundesvorsitzender, Quelle Kölner Stadtanzeiger].

Vielleicht hat es auch etwas mit der aktuellen Protestkultur zu tun. Die Menschen organisieren sich wieder. Sie wehren sich gegen den Unsinn den sie durch die Politik und die Neoliberale Marktwirtschaft erfahren müssen. Die Jugend bekommt trotz Ballerspiele und Koma-Saufen mit, was um sie geschieht. Sie spüren, dass es kälter wird und einer alleine wenig aber einige zusammen viel erreichen können. Die Mitglieder der GdP, die dem DGB angehört, haben es verstanden.

Doch langt es seinen Mitgliedsbeitrag zu zahlen und sich auf die ehrenamtliche Tätigkeit anderer Mitglieder zu verlassen? Ich sage Nein – und das es ist der Grund warum ich mich – entgegen der Meinungen einiger weniger Kollegen – gewerkschaftlich engagiere.

Ich bin Jung und will es nicht hinnehmen, dass die Landesregierung über 30 Millionen Euro durch eine unsoziale Beihilfeabänderung auf dem Rücken der Beamtinnen und Beamten einsparen will, dass sich die Mitglieder der hessischen Landesregierung ihre Diäten satt erhöhen und die nun endlich zugestandene Lohnerhöhung der

Beamtinnen und Beamten noch nicht einmal die Inflation deckt.

Lassen wir uns nicht täuschen von den angeblichen „Geschenken“ die uns bald wieder vor den Landtagswahlen versprochen werden!

Warum habe ich mich für die GdP im DGB und nicht für die DPoIG im dbb entschieden? Vermutlich aus demselben Grund wie die meisten Leserinnen und Leser. Die GdP steht hinter ihren Mitgliedern und kann über den DGB ihre Interessen auch ganz anders umsetzen als es im dbb möglich ist.

Nun ist mein Studium an der (damals noch) VFH Fachbereich Polizei noch kein Jahrzehnt her. Mein Lieblingsfach war anfänglich Staats- und Verfassungsrecht. Ich erinnere mich noch daran, dass in den Artikeln 20 und 28 des Grundgesetzes etwas von einem Sozialen (Rechts-)Staat steht. Was ist daraus geworden? Sind wir noch eine solidarische Gemeinschaft? Wie steht es mit meinem Einfluss auf die Demokratie?

Das sind alles Fragen, die sich jeder schon einmal gestellt hat, der nicht allzu Politikverdrossen ist.

Eine Antwort darauf habe ich in einem hervorragendem Artikel aus der Gewerkschaftszeitung „Deutsche Polizei“ Nr. 10 Oktober 2011 gefunden, in dem Jörg Radeck (stellvertretender GdP-Bundesvorsitzenden) mit dem Titel:

„Gewerkschaften sind Mehrwert für die Demokratie“ sich diesen Fragen kritisch gewidmet hat.

Die These seines Artikels lautet, dass Demokratie nicht nur durch die Wahl eines parlamentarischen Volksvertreters entsteht, sondern auch durch die Gewerkschaften, die den Personalrat bilden, der wiederum Einfluss auf die Herren und Meister der Privatwirtschaften oder aber auch die Behördenleitung nimmt.

Warum äußert sich Guido Westerwelle wie folgt?

...„Die Gewerkschaftsfunktionäre müssen in Deutschland, was ih-

ren politischen Einfluss angeht, entmachtet werden...“

Meine Antwort: Weil die Gewerkschaften einen enormen Einfluss auf Politik und Wirtschaft haben. Zwar haben die Beamten innerhalb der GdP nicht das Mittel des Streiks, aber der große Bruder DGB. Beim dbb sieht es da auch schon wieder anders aus.

Damit die GdP im Personalrat zahlreich vertreten ist und dort Eure Interessen vertreten kann, appelliere ich an alle Kolleginnen und Kollegen an der Personalratswahl 2012 mit ihrer Stimmabgabe teilzunehmen und somit sich für die GdP stark zu machen.

Wie der Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller in der BZG Sitzung ausführte, ist der Erhalt eines Bestandes zu solch schweren Krisenzeiten in Europa ein Gewinn für Alle. Somit ist es auch ein gewerkschaftlicher Erfolg eine Kürzung abzuwenden oder zu schmälern und nicht immer dicke Gehaltserhöhungen durchzuboxen. Das ist auch unsolidarisch und zurzeit Dank der Schuldenbremse unrealistisch.

Wir müssen uns zwar mit dem Gedanken befassen, dass unser Hessen- Land, wenn es Berg ab geht, an Ersten Stelle steht, die Schuldenbremse unser aller Portemonnaies schmälert, die gemeinschaftliche Währung und die Euroländer wahrscheinlich auf lange Sicht ehre den ärmeren Staaten dienen wird - nicht den Wohlhabenden wie Deutschland, wir müssen uns aber nicht alles gefallen lassen und sollten denen die dieses Desaster verursacht haben, zeigen, dass es so nicht geht.

Eine wirkungsvolle Demokratie braucht die Gewerkschaft. Eine starke Polizei braucht die GdP. Ich freue mich auf die Aufgaben die uns in dieser Gemeinschaft entgegenstehen, auch wenn sie nicht immer rosig sein werden.

In diesem Sinne - Auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Tim Türke